

GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beckskerel mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. — Heutliche Inserate nach dem Annoncen-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Pränumérations-Einladung auf das IV. Quartal 1902 des Gross-Beckskerel Wochenblatt.

Indem wir unsere geehrten Leser zur ferneren Pränumeration höflichst einladen, ersuchen wir diejenigen p. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende September abläuft, diese rechtzeitig zu erneuern; diejenigen aber, welche im Rückstande sind, diesen möglichst rasch einzusenden, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Pränumérationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Die Administration

„Gr.-Beckskerel Wochenblatt“.

Die wirtschaftliche Lage und die Verbesserung derselben.

Nagybeckskerel, 4. Oktober 1902.

Es herrscht bei uns von altersher ein Mißverhältnis zwischen dem Worte, der Initiative und der That. Wir erleben Kongresse auf Kongresse, — es wird wohl in keinem Lande dieser Welt so viel „gesehen“, wie bei uns, — es werden Resolutionen gefaßt, Memoranden in Hülle und Fülle fabriziert und den betreffenden Ministerien eingeschickt, das Facit ist aber, daß wir im nächsten Jahre wieder Kongresse sitzen werden, die wieder kostbares Material für das — Archiv sammeln und reden werden.

Und doch betont einer der hervorragendsten Männer des Landes und der Arbeit, Karl Hieronymi, in seinem Vortrage auf dem ungarischen Techniker-Kongresse, daß in Ungarn in den letzten Jahren die Produktion unmerklich, aber die Konsumtionsfähigkeit in erschreckendem Maße abgenommen. Es zeigen sich so bedenkliche Symptome des wirtschaftlichen Niederganges, daß eine rasche und energische Hilfsaktion gleichsam zum Lebensbedürfnisse geworden.

Und nebst diesem traurigen Umstande ge-

nießen wir das gar nicht göttliche Schauspiel, wie die zwei Haupterwerbsarten im Lande, die Landwirtschaft und der Handel, sich gegenseitig in den Haaren liegen und daß eine der anderen den Garaus machen will.

Statt durch die praktische That den oben bezeichneten Uebelstand zu heben, schlagen wir uns theoretisch todt.

Was hält Hieronymi für derzeitig am dringendsten notwendig? Außer dem im Zuge befindlichen Wasserbauten für den Zweck des von Osten nach Westen sich bewegenden Handels den Ausbau der Donau—Theiß- und Bukovar—Samacz-Kanäle, die Schiffbarmachung der Körös-Flüsse, der Maros, des Béga-Kanals und der Kulpá durch Staudämme und Schleusen.

Bei dem Béga-Kanale bleiben wir einen Moment stehen. Die ganze Länge dieses seit Jahren schon in den Wehen liegenden Wasser-Kommunikations-Mittels ist etwa 150 Kilometer. Was geschieht nun, um diese speziell für unsere Verhältnisse wichtige Wasserstraße auszubauen und kommunikationsfähig zu machen? Nach jahrelanger Urgenz wurde die Arbeit von Eszka bis Titel in Angriff genommen und durch tüchtige Ingenieure in ein der Vollendung entgegen-eilendes Stadium gebracht. Dagegen lesen wir, daß auf der oberen Béga bei Temesvár die Schifffahrt jetzt in der besten Zeit eingestellt werden mußte, weil das Wasser zu klein ist und die Schiffe Gefahr laufen, auf vielen Stellen auf Sand aufzufahren. Wo steckt nun die Logik oder ein fest durchdachtes Arbeits-Programm? Wir aus unserer Gegend exportieren unverhältnismäßig mehr Rohwaare, als wir Produkte einführen, unter dieser „Gegend“ verstehen wir nicht allein Nagybeckskerel, sondern das ganze Vegathal.

Möglich, daß auf der Temesváter Strecke nicht in genügendem Maße gebaggert wurde, thätiglich aber mußte der Verkehr gesperrt werden; wie lange diese Situation andauern wird, ist nicht voraussichtlich, vielleicht bis aus den Himmelschleusen genügendes Wassermaterial in den Kanal sich ergießen wird, thätiglich aber leiden wir darunter durch Entgang der Vegamauth, denn die Rohwaare aus der Temesváter Gegend muß doch verfrachtet werden, man appelliert an die Eisenbahn und die vermeidet unsere Gegend und läuft direkt nach Budapest. Was das bedeutet, ist erklärlich speziell jetzt, da alle Hindernisse des Brückenbaues bei Seite geschoben wurden und weil die Vegamauth bestimmt ist, die Amortisation des Brücken-Darlehens zu leisten. Wir schwanken hin und her und in der Zeit,

seitdem wir berathen und enquetiren, hat Deutschland seinen großen Ober-Kanal ausgebaut.

Karl Hieronymi wünscht außer der Abänderung der auf die Vizinal-Bahnen bezughabenden Gesetze die Inkraftsetzung solcher Verfügungen, welche den Bau billiger landwirtschaftlicher Bahnen ermöglichen, wobei die Mitwirkung der Interessenten zur Herstellung solcher Bahnen auf das notwendigste Maß beschränkt werden soll.

Weiters urgirt Hieronymi den binnen 5 Jahren zu geschährenden obligatorischen Ausbau der öffentlichen und in erster Reihe der kommunipalen Straßen.

Allen diesen Anträgen schickt Hieronymi eine überaus eingehende, mit großem statistischen und sonstigem Ziffermaterial ausgestattete Einleitung voraus, welche einen glänzenden Beweis dafür bildet, wie sehr der Vortragende das ganze komplizierte und schwierige Material in allen Details beherrscht und wie seine Anträge lediglich auf dem wohlauferfaßten öffentlichen Interesse basiren.

Durch die Ausführung dieser Arbeiten würde allen Gewerbearten genügend Gelegenheit gegeben werden, ihr Leben zu fristen und allenfalls etwas zurückzulegen für spätere Tage. Durch die Ausführung dieser Arbeiten würde die Kommunikation im Lande verbessert und speziell die Wasserstraßen das ganze Jahr hindurch in den Dienst des Handels und der Landwirtschaft gestellt werden. Die Kosten dieser Arbeiten, die Hieronymi auf 103,700,000 Kronen beziffert, würden im Lande bleiben, denn die ungarische Technik und das ungarische Baugewerbe sind jetzt auch schon genügend leistungsfähig.

Freilich, es gehört Initiative und Energie dazu, um diese Arbeiten auf der ganzen Linie zu beginnen. Insofern aber unser Reichstag beinahe das ganze Jahr mit unfruchtbaren Budgetdebatten ausfüllt, ist vorläufig an diese große gesetzgeberische That nicht zu denken.

Wir werden weiter Kongresse halten und in tausenden Sitzungen über den wirtschaftlichen Niedergang des Landes weinen, aber leisten werden wir nichts, höchstens einige schwulstige Reden zum — Fenster hinaus.

Die krisenhafte Gestalt aber, die unser gesamtes wirtschaftliches Leben angenommen, erheischt rasche Hilfe, radikale Hilfe, mit Worten bannt man nicht das Gespenst des Pauperismus.

Für Winter:

Reisepelze. * * Guba.
* Winterröcke. Gehröcke. *
Wirtschaftsröcke. Lodenröcke

Wegen Uebersiedlung verkaufe meinen grossen Waarenvorrath zu tief herabgesetzten Preisen.

KOVÁCS GEDEON,
Herren-, Knaben-, Damen- u. Mädchen-Kleider-Salon.

Für alle Saisonen:

Ragians. * * Ueberzieher.
* Anzüge. Hosen. Damen- *
Krägen, Paletots und Jacken.

W o c h e n r e v u e.

Budapest, 2. Oktober 1902.

Am Wiener Kriegsschauplatz, wie man das Palais in der Bankgasse füglich nennen kann, herrscht noch immer rege Kampflust. Es besteht nämlich zwischen den beiden Regierungen in den Fragen des Ausgleichs Differenzen, deren Beseitigung jetzt von dem Träger der Krone, von dem König, versucht wird. Die Standpunkte gehen ziemlich weit auseinander und es ist trotz intensiver Arbeit die Uebereinstimmung bezüglich vieler Punkte noch erst zu finden. Die Verhandlungen dürften jedoch bis Ende dieser Woche beendet oder bestimmt unterbrochen werden.

Dies muß umsomehr geschehen, da die Mitglieder der ungarischen Regierung zu dieser Zeit nach Budapest zurückkehren zur Zusammenstellung des Budgets, welches einen Hauptverhandlungs-Gegenstand des am 8. d. M. zusammentretenden Reichstages bilden wird. Im Uebrigen steht unseren Landesvätern viel nutzbringende Arbeit bevor. Während der heurigen langen Ferien sind nicht weniger als 143 Petitionen seitens der Municipien an den Reichstag eingelangt. Diese Petitionen stellen die Wünsche der ungarischen Nationen dar, deren Erfüllung dem Abgeordnetenhaus gewiß viel Kopfzerbrechen machen wird.

Während jetzt Politiker und Publizisten nichts anderes vorhaben, als mit fieberischer Neugierde die positiven, respektive negativen Resultate der Ausgleichs- und Zollgebiets-Verhandlungen zu erlauschen, weist Karl Hieronymi, als ein ernster und rechter Staatsmann, auf die wirklichen Fragen unserer Politik hin. Gelegentlich des am Dienstag abgehaltenen Kongresses der Techniker hielt er eine interessante Vorlesung, in welcher er als die brennendsten Fragen der ungarischen Politik den Bau von Wasserstraßen, Vizinalbahnen und Gemeinwegen hinstellt. Die Ausführungen des gediegenen Staatsmannes wurden sehr begeistert aufgenommen, doch steht zu fürchten, daß es auch diesmal wieder mit dem Applaus abgethan sein wird.

Von den Ereignissen im Auslande muß vorerst die Schipla-Festier erwähnt werden, welche die Bulgaren zur 25. Jahreswende der ruhmvollen Kämpfe am Schiplapasse festlich begingen. Die gebildete Welt nahm außerdem mit Bedauern die Kunde vom Tode des hervorragenden französischen Roman-Schriftstellers Emile Zola, der einer

Kohlengas-Ausströmung in seiner Wohnung zum Opfer fiel. Zola war unstreitig einer der genialsten Schriftsteller der Neuzeit, ob er aber durch sein Wirken gutes schuf, darüber läßt sich richten. Er war Vertreter der naturalistischen Schule und als solcher Verfechter der geraden, derben Wahrheit, die aber in seinen politischen Werken hauptsächlich seiner subjektiven Auffassung entsprach. Im Uebrigen ließ er in seinen Werken, in welchen er das Leben in seiner ganzen gemeinen Nacktheit darstellte, das Hauptmotiv, das Belehrende und Veredelnde ganz außer acht. Daher ist jene Absicht seiner Parteigänger, Zola als einen Wohltäter der Menschheit hinzustellen, nicht im geringsten gerechtfertigt. Als genialer Romandichter, und nur als solcher wird Zola von der gebildeten Welt betrauert.

In unseren Theatern herrscht schon reges Leben, wovon am besten der Umstand zeugt, daß wir am verflochtenen Samstag auf einmal zwei Premieren hatten, und zwar im Lustspiel-Theater „Die drei Grazien“, im „Magyar színház“ „Kamera Obskura“, beide echt französische, prickelnde Stoffe, welche sich mit gutem Erfolge tag-täglich am Repertoire erhalten.

S ü d - U n g a r n.

Unser Diözesanbischof in Abbazia.

Auf Anrathen der Aerzte hat sich Diözesanbischof Alex. v. Döwewffy behufs Vollendung seiner Rekonvaleszenz und zur gänzlichen Genesung in Begleitung seines Sekretärs August Pacha nach Budapest und von dort nach Abbazia begeben. In Abbazia nahm der Kirchenfürst in der Villa „Neptun“ Absteigequartier, welche für einen mehrwöchentlichen Aufenthalt gemietet wurde.

Geistliche Disposition. Diözesanbischof v. Döwewffy hat den Kaplan Franz Reff mit der Uebernahme der pfarrämtlichen Agenden an Stelle des verstorbenen Pfarrers Michael Kauten in Nagy-Öb betraut. — An Stelle des verstorbenen Pfarrers Sigmund Rothmayer wurde der Kaplan Franz Amschlinder mit der Uebernahme der pfarrämtlichen Agenden in Reischigabánya betraut.

Ernennung. Der Finanzminister ernannte den Steueramtspraktikanten Anton Schorsch zum Steueroffizial in Nagy-Szent-Miklós.

Kirchenweihe in Hertelendysalva. Samstag wurde die durch die Regierung für die Gesängergemeinde Hertelendysalva erbaute evange-

lische und reformierte Kirche feierlich eingeweiht. An der Feier nahm ein hervorragendes Publikum aus der Umgebung und dem Torontaler Komitate Theil. Das Ackerbauministerium war durch den Ministerialrath Gabriel v. Nagy vertreten. Außerdem waren erschienen: Der Abgeordnete der Stadt Pancsova Geheimrath Baron Ernest Daniel sammt Gemahlin und seine Söhne Tibor und Elemér, weiters Vizegespan Dr. Ludwig v. Dellimaries, Abgeordneter Géza v. Papp, Obergespan Milan v. Zákó, Komitats-Oberfiskal Béla v. Porokfay, Oberstführer Eugen Gyertyánffy, der Pancsovaer Bürgermeister Adolf Mattanovich u. s. w. Baron Daniel und Ministerialrath Gabriel v. Nagy wurden mit einem großen Banderium empfangen. Die Weihe der reformierten Kirche wurde um 9 Uhr Vormittag durch den Oberseigneur Ludwig Domby mit großer Assistenz vollzogen. Nach der Weihe hielt der Hódmezővásárhelyer Seelsorger Emerich Papp eine ergreifende Predigt. Die Weihe der evangelischen Kirche erfolgte um halb 12 Uhr durch den Senior Adolf Kernuch, während die Predigt der Ferenczhalomer Seelsorger Karl Bohus hielt. Nachmittags 2 Uhr fand unter Zelten ein Festbanket statt, wobei Oberseigneur Ludwig Domby den Königstoast sprach. Es folgten noch zahlreiche andere gelungene Toaste. Nachdem dies der erste Fall in Ungarn ist, daß durch die Unterstützung der Regierung und des Königs protestantische Kirchen gebaut wurden, beantragte der Nagybeckereker Seelsorger Josef Szalay an den König ein Huldigungstelegramm zu senden, was mit großer Begeisterung angenommen wurde.

Aus der Handelskammer. Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer hielt Dienstag unter dem Vorstehe des Präsidenten Eduard Ritter v. Vest eine Plenarsitzung ab, an welcher außer zahlreichen internen Mitgliedern die auswärtigen Mitglieder: Jódor Weiß, Joh. Kühn (Nagybeckereker), Markus Bogdan, A. Jodor, Josef Pavlicsek (Nagyföld), Julius Bayer (Nagy-Szent-Miklós) etc. theilnahmen. Nachdem der Präsident die Anwesenden auf das herzlichste begrüßt, will er vor Allem als hervorragende Momente der jüngstverflochtenen Zeit, der beiden in unserem Kammerbezirke abgehaltenen Lokalausstellungen gedenken, der Nagybeckereker und Werscheyer, die einen nicht zu unterschätzenden moralischen Erfolg erzielten. Die externen Mitglieder Jódor Weiß (Nagybeckereker) und Valentin Hemberger (Werscheyer) sprechen hierauf Namens der respektiven Ausstellungskommissionen den innigsten

Feuilleton.

Die schwarze Frau.

Als ich unlängst auf einer Reise von Chicago nach New-York Morgens früh aus meinem Schlafcoupe herauskletterte, fand ich zu meinem Erstaunen, daß der Zug nicht weiterfuhr. Auf meine Frage an den Schaffner hörte ich, daß wir schon anderthalb Stunden auf derselben Stelle hielten; ich hatte den Schlaf der Gerechten geschlafen und nicht von all' dem Trubel um mich her gemerkt. Rasch kleidete ich mich nun an, steckte den Kopf zum Fenster hinans und sah, daß wir uns auf dem Bahnsteig einer kleinen Landstadt befanden. Ich begab mich nun in den Speisewagen, nahm ein herzhaftes Frühstück zu mir und schlenderte dann langsam in der warmen Frühlingluft draußen den Zug entlang.

In dem Lokomotivhäuschen saß der Lokomotivführer allein und wartete auf das Zeichen zur Abfahrt. Von jeher hatte ich mich für Maschinen interessiert. Ich blieb bei ihm stehen und ließ mich in ein Gespräch mit ihm ein. Nachdem ich ihm eine Zigarre gereicht hatte, die er dankend annahm, wurde er merklich rebseliger und lud mich ein, zu ihm heraufzukommen. Mit einem lähnen Schwung war ich an seiner Seite.

Ich fand in ihm einen aufgeweckten, gutmüthigen Mann von ungefahr vierzig Jahren. Er erklärte mir, wozu die verschiedenen Ventile und

Hebel gebraucht wurden. Ich blicke auf die zwei glänzenden Manometer, zwischen denen sich die Uhr befand; dann bemerkte ich an der Wand des Häuschens einen kleinen vergoldeten Rahmen, in dem etwas festgeklebt war, das mir wie eine Motte erschien.

„Soll dies ein Schmuckstück sein?“ fragte ich und deutete auf das Thier.

Er lächelte. „Theilweise ja“ erwiderte er, „hauptsächlich aber eine Erinnerung. Ich habe die Motte dort aufgehängt, weil sie nicht nur mir, sondern noch zweihundertundfünfzig Menschen das Leben gerettet hat.“

„Wie ist es möglich, daß ein Insekt so etwas zu Stande brachte?“

„Wenn Sie die Geschichte hören wollen, erzähle ich sie Ihnen gern. Zeit genug haben wir vor uns, so rasch können wir doch nicht abfahren.“

Ich machte es mir auf dem Platz des abwesenden Heizers bequem und ward ganz Ohr.

„Es ist noch gar nicht so lange her,“ begann der Mann, „ungefahr vor einem Jahre trug sich die Sache zu. Ich fuhr diesen selben Zug und die nämliche Lokomotive — Nummer 449. Mein Heizer war eben derselbe Jim, den ich auch heute bei mir habe. Jim ist ein guter Junge, aber fürchtbar abergläubisch; er glaubt an Geister, Träume und Ahnungen. Früher habe ich ihn weiblich ausgelacht, jetzt thue ich es nicht mehr — nicht mehr, seitdem wir „die schwarze Frau“ gesehen haben.“

Eines Abends hatten wir um ein Uhr von M. abzufahren und sollten planmäßig Morgens früh um sechs in S. ankommen. Die Nacht, in der sich die Sache begab, war entsetzlich stürmisch, der Wind heulte und seit Stunden fiel ein heftiger Regen. Als ich die Lokomotive betrat, begann der Dran seinen Höhepunkt zu erreichen.

In unserem Häuschen konnten wir das Wüthen der aufgeregten Elemente deutlich hören, trotzdem ganze Hagelschauer gegen unser Fenster gepeitscht wurden.

„Das wird eine schwere Fahrt werden, Frank,“ sagte Jim, „ich wollte, wir wären schon wohlbehalten an Ort und Stelle.“

„Was macht Dich denn so furchtsam, alter Knabe?“ fragte ich und lachte.

„Ich weiß nicht“, erwiderte er verdrießlich, „es liegt mir so in den Knochen. Gib Acht, es wird schon etwas passieren.“

„Nimm“, lachte ich ihn wiederum aus, „Du bist ein bisschen naß geworden und der heulende Wind macht Dir Angst.“

Die Wahrheit zu gestehen, war ich selbst etwas aufgeregt, ich wollte es nur meinen Heizer nicht merken lassen.

Jetzt wurde unser Zug angeloppelt. Er bestand hauptsächlich aus Schlafwagen und der Gedanke, daß mir einige Hunderte Leben anvertraut wurden, machte mich auch nicht ruhiger.

Das Zeichen zur Abfahrt wurde gegeben und unter dem Rischen des ausströmenden Dampfes fuhren wir in Nacht und Sturm hinaus, rasselten

Echt egyptische
garantirt Vergé combustible
Zigarettenhülsen
und **Zigarettenpapier**

Aida

Das bestanerkannteste
der Gegenwart!

Engros-Lager in der Gross- und
Specialitäten-Trafik! (311-25.2)

Dank für die thatkräftige Unterstützung der Kammer, worauf über Antrag des Vorsitzenden sowohl den Nagybecker als den Verischerer Kammermitgliedern für ihr selbstloses Mitwirken um das Zustandekommen der Ausstellungen Dank und Anerkennung votiert wurde. Anton Haller bespricht ausführlich das schöne Arrangement der Beckereker Ausstellung und gedenkt in überaus anerkennenden Worten der Verdienste, die sich Professor Anton Streitmann um das Arrangement der Ausstellung erworb, worauf die Kammer beschließt, an denselben ein Dank- und Anerkennungs-Schreiben zu richten. Der k. u. Handelsminister verständigt die Kammer, daß auf Grund übereinstimmender Gutachten der Kammer die Photographie und die damit verwandten Kunstgewerbe zukünftig zur Vielfachfertigungs-Industrie gehören und den Bestimmungen des im G. N. XVII v. J. 1884 maritkulierten Gewerbegesetzes unterstehen. Anton Haller lenkt hierauf die Aufmerksamkeit der Kammer auf die Mängel der Begleichung, welche sich jetzt zur Zeit der größten Waarenbeförderung wieder lebhaft fühlbar machen; Nebener betont nämlich, daß zufolge der ungenügenden Ausbaggerung des Flußbettes größere Schleppschiffe viele Stellen absolut nicht passieren können. Präsident v. Best verspricht Abhilfe zu schaffen. An Kammergebühren sind 10.331 Kr. eingekassiert. Abgeschrieben wurden wegen Uneinbringlichkeit 499 Kr. Nach Erledigung mehrerer minderwichtigen Gegenstände schloß Vorsitzender die Sitzung.

Prämierte Lehrerin. Die Nemet-Pándányi Lehrerin Fräulein Magdalena Fuchs wurde vom Verwaltungsausschuß des Torontaler Komitates für die Erfolge, welche sie um die Verbreitung der ungarischen Sprache erzielte, mit 60 K. prämiert. Die Prämie wurde der Lehrerin am Sonntag durch den Oberstuhlrichter Emerich Herteleny überreicht, wobei dieselbe der Gegenstand herzlicher Ovationen seitens der Bevölkerung war.

Tod eines Seelsorgers. Wie aus Nagy-Sz gemeldet wird, ist der dortige Pfarrer Mich. Kauten im Alter von 64 Jahren gestorben. Der Verlebene wurde im Jahre 1863 zum Priester geweiht und wirkte seit 1894 als Pfarrer in Nagy-Sz, wo er sich die ungetheilte Sympathie und Anhänglichkeit seiner Pfarrkinder erworb. Neben seiner Wirksamkeit als Seelsorger befaßte sich der Entschlafene auch mit großer Vorliebe mit dem Studium der Naturheilkunde. Seine Memoiren, in welchen er vor mehreren Jahren gegen die Geschlechts-Theorie des berühmten Spezialisten Dr. Schenk Stellung nahm, haben auch im Ausland gerechtes Aufsehen erregt, wie nicht minder seine Gedenschrift über die glückliche Lösung des

Problems zur Heilung der Tuberkulose die Aufmerksamkeit der ärztlichen Kapazitäten in hohem Maße in Anspruch nahm. Michael Kauten befaßte sich lange mit der Idee zur Gründung eines Sanatoriums für Lungenkranke in Paris, jedoch konnte dieses Projekt infolge der finanziellen Schwierigkeiten nicht der Realisirung entgegengeführt werden. Es hat das Ableben dieses ausgezeichneten Priesters daher auch in der Gelehrtenwelt innige Theilnahme hervorgerufen. Das Leichenbegängniß des Verlebten fand Montag unter riesiger Theilnahme statt.

Ein patriotisches Fest. In der auf der Deliblater Herarial-Sandwüste angelegten Gemeinde Fejérvölgy gründete die deutschsprachige Bevölkerung einen ungarischen Gesangsverein, dessen Fahnenweihe am Sonntag unter großer Theilnahme der serbischen und rumänischen Einwohner der Umgebung vor sich ging. Die Einweihung vollzog der kubiner Geistliche Geiger in der Kapelle der Ansiedler, deren Mairbild Franz Herzog gespendet hat. Als Tauspathe fungirte der Verischerer Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache. Nach der ungarischen Rede des Notars Leskovics schlug Professor Ludwig Verjéssy im Namen des Herarial-Verwalters Schermann im Auftrage des Ministers Darányi die Nägel ein. Abgeordneter Emerich Szivák begrüßte die Ansiedler in einem Briefe. Die Bewohner sangen ausschließlich ungarische patriotische Lieder und betonten, daß sie mit Herz und Seele Ungarn sind und ihre Kinder als Ungarn erziehen wollen. Von der Feierlichkeit wurden an die Minister Blasjics und Darányi Begrüßungsgramme abgeendet. Das Fest schloß mit einem Ballet und Tanz.

Prüfung der Einjährig-Freiwilligen. In Temesvár wurden, wie von dort berichtet wird, Samstag die Prüfungen der Einjährig-Freiwilligen beendet, und das Resultat verkündet. Demzufolge haben beim 29. Infanterie-Regimente die Prüfung bestanden und wurden zu Kadet-Feldwebeln ernannt folgende Aspiranten: Avéd Vincez, Paul Schnabel, Stefan Bortan, Edmund Lindner, J. Mannheim, Hugo Bajcs, Alos Forgó, Dr. Michael Kausch, Ernest Fuchs, Desiderius Diner, Viktor Prohaska, J. Schaub, Martin Bischof, J. Brassován, Eugen Weiß, Stefan Kubitska, Julius Groß, Josef Neuhaus, Wilhelm Deigner, Maden Grensarsky, Karl Dvoald, Eta Gyakonovits, Amade Kálin, Joh. Kindermann, Eugen Engel, Armin Wolf, Rudolf Szalatshy, A. Müller, Theodor Massong, Josef Hüpfel, Josef Temmer, Paul Sebestyen, Josef Kleiner, Rudolf Kröger, August Solymáffy, Jakob Kemmel, Eduard Biernatel, Michael Kofler, Mathias Seeler, Wilhelm

Chmell, Béla Szalatshy, Stefan Miksov, Ignaz Reizer, Milan Nikolits, Josef Annan, Alexander Kadelburger.

Temes-Bega-Regulirung. Man berichtet aus Temesvár: Die Temes-Begathal-Regulirungs-Gesellschaft hielt Dienstag unter dem Vorsitz des Ministerialkommissärs Obergespan Dr. Viktor v. Molnár eine Direktions-Sitzung ab, welcher beizuhören: Geheimrath Baron Ernest Daniel, Vizegespan Dr. Ludwig v. Dellmanics, Graf Alexander Csekonits, Josef v. Babics, Domherr Dr. Ladislaus Kun, Ladislaus v. Daniel, kdn. Rath Koloman v. Szüry, Güterdirektor Diodor v. Csernovits, Andor v. Almáffy, Paul v. Daniel, Abgeordneter Johann Seemayer, Alexander Fehér, Bogumil v. Jagobics, Emerich v. Bárnay, Alois Bayer, Heinrich Baader, Obergeringieur Eugen v. Cserehnyés, Direktor techn. Rath Pongraz v. Szily, Obergeringieur Julius v. Paulay etc. Nach Vorlesung des Ministerialberichtes betreffend die gemeinsame Evidenzhaltung des Rückstandes der 12 Millionen-Union-Anleihe und der Manipulationsvorschriften sowie betreffend die Zinsenberechnung bei den Darlehensraten, wurde zum Sektionsingenieur in Kanak der diplomirte Ingenieur Sigmund Fráter gewählt. Es folgte nun die Feststellung des Budgets pro 1903. Die normalen Ausgaben der allgemeinen Gebahrung wurden mit 1,568.400 Kr. und die Einnahmen mit 1,586.044 Kr., also ein Ueberschuß von 17.844 Kr. präliminirt. Der Barvorrath der Gesellschaft beträgt bei den Amortisations-, Wasser-, Reserve-, Bau-, Versicherungs- und Strafgelehrer-Fonds zusammen 1,302.081 Kr., während in Baufonds 4,898.737 Kr. zur Verfügung stehen, woraus alle präliminirten Arbeiten ihre Bedeckung finden, ja es ergibt sich sogar ein Ueberschuß von 2539 Kr. Diese Arbeiten sind theils im Zuge wie auf der Alten Bega und Bereghó sowie auf der Temesina, theils für das nächste Jahr präliminirt, wie auf den Bächen Szurgány und Bogánis und auf dem Verischerer kleinen Nied. Schließlich wurde die Eisenkonstruktion der Brücke über den Lanta-Birda-Kanal zwischen Gaab und Vojtek, dem Reichshäuser Werke der österr.-ung. Staatsbahngesellschaft, die Zementarbeiten aber einer Krader Firma übergeben, und hiemit schloß die Sitzung.

Gemeindearztwahl. In Töröbceze fand dieser Tage die Wahl eines Gemeindearztes statt, wobei Dr. Eugen Behányi einstimmig gewählt wurde.

Neue Großgemeinde. Das Kun-Szöllöser Kreisnotariat hat zu existiren aufgehört, nachdem sich die dazu gehörige Gemeinde Bizesda als selbstständige Großgemeinde losgetrennt hat. Die Notariatsstelle für dies neue Notariat ist bereits

über Weichen und Kreuzungen, vorbei an Signallichtern, zwischen langen Reihen von Wägen, bis wir mit donnerähnlichem Getöse über die eiserne Brücke in die Berge hineinfuhren, deren schlummerndes Echo unsere schrille Pfeife erweckte.

Dann zog ich das Drosselventil wieder auf und das Stampfen und Stöhnen milderte sich bald zu einem gleichmäßigen Geurre. Die alte 449 that ihr Bestes und wir machten fünfzig Meilen die Stunde.

Mit Ausnahme der Stelle, wo der vorn angebrachte elektrische Scheinwerfer einen breiten Lichtstreifen vor sich herwarf, war Alles in tiefe Finsterniß gehüllt. Jim unterhielt ein tüchtiges Feuer und ließ den Dampf mit höchstem Drucke arbeiten, so daß wir beinahe an den schlafenden Durschaften und den schweigenden Gehörten vorbeiflogen.

Plötzlich sah ich etwas dicht vor mir, was mir das Blut gefrieren machte. Es war die riesenhafte Gestalt einer Frau. Sie schien in einen langen, schwarzen Mantel gehüllt, dessen Enden in die Luft emporflatterten. Ihre großen, spenstlichen Arme bewegten sich fortwährend hin und her. Während ich noch, vor Entsetzen gelähmt, zu ihr hinüberstarrte, machte sie ein letztes, wildes Zeichen und verschwand dann.

Ich war dermaßen erstarrt und bestürzt, daß ich nicht einmal nach dem Drosselventil greifen konnte. Jim hatte sich gerade über das Feuer gebeugt. Nun schaute er auf und rief verwundert:

„Hallo, Frank, was ist denn mit Dir los? Ist Dir ein Geist erschienen?“

Es war mir unmöglich, ihm zu antworten, ich befand mich noch zu sehr im Banne des seltsamen Ereignisses.

Nun näherten wir uns einer Stelle, wo eine Brücke über einen tiefen, reißenden Strom führt. Meine Aufregung hatte sich noch gesteigert. Wir fuhren um eine Kurve und befanden uns etwa eine Meile vom Wasser entfernt. Da geschah etwas Furchtbares. Ich bebte vom Kopf bis zu den Füßen. Dort auf den Schienen befand sich wiederum die entsetzliche Frauengestalt vor mir, hell beleuchtet von dem Licht der Lokomotive. Bald stand sie bewegungslos still, bald tanzte sie in wildem Reigen vor uns her, immer aber winkte sie zurück, zurück.

Mit einmal erfaßte mich die Angst. Es war mir, als flüsterte Jemand zu: „Geh nicht über die Brücke, bis Du Dich überzeugt hast, ob Alles sicher ist.“

Ich glaube ich war selbst halb betäubt. Jedenfalls bremste ich mit aller Macht; ich weiß nicht, welcher Impuls mich antrieb, den Zug zum Stehen zu bringen.

Als wir anhielten, hörten wir das Geräusch des Wassers vor uns. Ich stieg von meinem Häuschen herunter und ging dem Zugführer entgegen, der eiligt auf mich zusteuerte.

„Was ist denn los?“ fragte er ärgerlich und ungeduldig.

Ich kam mir selbst wie ein dummer Junge vor. Von einer gigantischen Frau war jetzt nichts zu erblicken. In dem schrecklichen Sturmwind konnte man keine fünf Schritte weit sehen.

„Wir haben eine Erscheinung gehabt“, stotterte ich. „Ich weiß nicht, was es war — es sah wie ein großer, schwarzer Geist aus, der fortwährend die Arme noch uns ausstreckte und uns zurückwinkte.“

Der Beamte warf mir einen eigenthümlichen Blick zu. „Sind Sie verrückt geworden, Frank?“

Es thäte mir leid um Sie. Da wir aber der Brücke so nahe sind, wollen wir einmal hingehen.“

Wir ergriffen unsere Laternen und machten uns auf den Weg. Kaum zwanzig Meter waren wir vorwärts getappt, als wir entsetzt innehielten.

Zu unseren Füßen gähnte ein schwarzer Abgrund, aus dem das Tosen der aufgeregten Wellen zu uns empordrang. Der reichlich herniederfallende Frühlingregen hatte den Fluß angeschwellt, der sich in wilden Wogen in den nahen See ergoß. Die Brücke hatte er in seinem rasenden Lauf mit fortgerissen!

Nur ein paar Stücke gedorrten Holzes und verdrehten Eisens hingen noch an dem Pfahlwerk. Doch weit draußen, über der Dunkelheit, tanzte die schwarze Gestalt der gespenstischen Frau in der dünnen Luft, hell beleuchtet von dem Licht der Lokomotive.

Wie in wahnwitziger Freude warf sie die Arme um sich. Der Zugführer starrte erst sie, dann mich an.

„War das das Ding, das Sie sahen, als Sie den Zug anhielten?“

„Ja!“

„Nun, Frank, heute Nacht hat uns etwas mehr als bloßes Glück gerettet.“

Langsam schritten wir zum Zug zurück, beide dankbarer, als ich es Ihnen beschreiben kann. Verschiedene Reisende waren bereits ausgestiegen und fragten nach der Ursache des unvorhergesehenen Aufenthalts. Unter ihnen befand sich ein junger, etwa achtzehnjähriger Mensch aus Chicago, der klüger als wir Alle war.

ausgeschrieben worden. Die Kleingemeinde Kun-Szöllös wurde vorläufig dem Nagy-Komlóser Notariate einverleibt, welches nunmehr ein Kreisnotariat ist. Die Notariats-Agenden in der Gemeinde Kun-Szöllös wurden einem Kanzlisten anvertraut.

Kontrollversammlungen. Die Kontrollversammlungen für das gemeinsame Heer sowie für die Honvéd finden im Torontaler Komitate in folgender Reihe statt: In N.-Szt.-Miklós (gemeinsames Heer) am 20., 21., 22., 23., 24. und 25. Oktober, (Honvéd) am 15., 16., 17., 18. und 20. Oktober. In T.-Kanisza: (gemeinsames Heer) 13., 14., 15., 16., 17. und 18. Oktober, (Honvéd) am 22., 23., 24., 25. und 27. Oktober. In Nagykiskinda: (gemeinsames Heer) am 12., 13., 14., 15., 16., 17., 18. und 20. Oktober, (Honvéd) am 12., 13., 14. und 16. Oktober. In T.-Becse: (gemeinsames Heer) am 21., 22., 23., 24., 25. und 27. Oktober, (Honvéd) am 8., 9., 10. und 11. Oktober. In Párdány: (gemeinsames Heer) am 7., 8., 9., 10. und 11. Oktober, (Honvéd) am 13., 14. und 15. Oktober.

Die Stadt Zombor für ihre Beamten. Die Stadt Zombor ließ alle ihre Beamten, die keinen Anspruch auf Pension haben in die landwirtschaftliche Arbeiterklasse einschreiben. Dieses Beispiel sollte umso mehr nachgeahmt werden, da dadurch einerseits die Altersversorgung der kleineren Beamten ermöglicht, andererseits aber die wohlthätige Institution des Ackerbauministers möglichst häufig in Anspruch genommen wird.

Prämierte Ungarn. Die Jury der Turiner internationalen Kunstgewerbe-Ausstellung hat ihre Arbeiten beendet. Die ungarische Gruppe erhielt in Verhältnis zu anderen Staaten viele Auszeichnungen, was einen glänzenden Beweis für das hohe Niveau unseres einheimischen Kunstgewerbes liefert. Bei der Preisverteilung wurden außer den eigentlichen Kunstgewerbe-Erzeugnissen auch solche Industriezweige gewürdigt, welche das eigentliche Kunstgewerbe durch wahrhaft künstlerische Ausführung ihrer Fabrikate fanden. Wie wir mit Freuden aus dem Ausweise der Prämierten ersehen, befinden sich unter denselben auch zwei Industrie-Etablissements Südbungarns, und zwar die Torontaler Teppichfabrik und die Teppich-Erzeugnisse der Frau Charlotte Kováts (Elmér). Erstere wurde mit dem „Diplom de verite“ letztere mit dem Ehrendiplom „Diplom d'honneur“ ausgezeichnet.

Neue meteorologische Station. Wie aus Ujvidék gemeldet wird, plant Baron Roland Cótócs, welcher dortselbst einige Tage hindurch meteorologische Beobachtungen anstellte, in der Gemarkung der Stadt eine größere meteorologische Station zu errichten.

Nachdem er schweigend die Geschichte der schwarzen Frau mitangehört hatte, wandte er sich nach dem Kopflicht der Lokomotive und blickte angestrengt hinüber. Dann eilte er mit raschen Schritten darauf zu. Während er dies that, folgte ich ihm mit den Augen und bemerkte nun einen bunten Fleck auf dem Glas.

„Das ist Ihre „Frau in Schwarz!“ rief der Jüngling.

Und da war sie wirklich — dieselbe Motte, die dort im Rahmen hängt.

Sie klebte an der Innenseite des Glases.

Sowie ich mit meinem Finger dagegen klopfte, flog das Insekt empor und ließ sich auf dem Reflektor nieder.

Das ist die ganze Geschichte mein Herr.

Die Motte, die gerade vor dem Hohlspiegel auf- und niedergeflattert war, hatte dadurch das schwarze Bild hervorgebracht, das wie eine in einen Mantel gehüllte Frau aussah.

Und in ihrem fruchtlosen Bemühen, aus dem Glasgefängnis zu entkommen, hatte sie die Flügel bewegt, die dadurch den geheimnisvoll ausgestreckten Armen glichen.

Natürlich hatte meine ängstlich erregte Phantasie das schwarze Bild vergrößert und darum war mir die kleine Motte so riesenhaft als unheimliche Gestalt erschienen.

Wie die Motte eigentlich in die Laterne gekommen war, wußten wir nicht, wir nahmen aber an, daß es während der Zeit geschah, wo wir uns auf der Pumpstation aufhielten und Jim nach den Lichtern sah.

Jedenfalls hatte sie uns als „schwarze Frau“ das Leben gerettet.

Aus diesem Grunde habe ich die Motte zur Erinnerung eingerahmt und aufgehängt.“

Einstellung des Vega-Verkehrs. Die I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft gibt bekannt, daß wegen des niederen Wasserstandes der Vega der Güter- und Getreideverkehr von und nach Temesvár ab 27. September l. J. bis auf Weiteres eingestellt wurde.

Kurze Nachrichten aus der Provinz. In Nagytörök attakirten die Zujassen Peter und Paul Mucsof, Stefan Mit und Bazul Kovinka den Landwirt Paul Kern, den sie halbtodt prügelten. Die Thäter wurden verhaftet. — In Tröbbecke wollte der Gendarm Maden Kurbanov die im Wirtschaftshause rauchenden Burischen Kosta und Konstantin Pucsatov zur Ruhe veranlassen, Konstantin Pucsatov stieß dem Gendarm sein Messer in den Bauch; der Thäter wurde verhaftet. — In Szerbaradác verhaftete die Gendarmerie den Kaiserlega Grusov, der in der dortigen serbischen Kirche eingebrochen war. Grusov gehand auch die Kircheneintrüche Szerbelemér und Kumán verübt zu haben.

Ein Liebesdrama. Aus Nagybentmiklós wird berichtet: Der hiesige Burische Peter Tineš unterhielt seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit dem Dienstmädchen Elisabetha Blicling. In letzterer Zeit ward aber die Küchenfee dem Burischen untreu. Tineš besuchte sie 10 Uhr Abends in ihrer Wohnung und als das Mädchen ihn rundweg abwies, feuerte er aus seinem Revolver drei Schüsse gegen die Treulose ab und jagte sich hierauf eine Kugel in's Herz. Der unglückliche Liebhaber blieb sofort todt, das Mädchen erlitt leichtere Verletzungen an Arm und Brust.

Nagykiskinda. Die patriotische Bevölkerung unserer Stadt hat am hundertjährigen Geburtstage Ludwig Kossuth's aus weißem Marmor eine prächtvolle Gedenktafel anfertigen lassen, welche folgende Aufschrift ziert: „1802—1902 am 19. September. Dem Andenken Ludwig Kossuth's, des Apostels der Freiheit und der Völkerrechte an dessen hundertjährigen Geburtstage gewidmet, durch das Publikum der Stadt Nagykiskinda. Sein Andenken bewahrt die Geschichte. Unseren Dank gegen ihn bewiesen unsere Thaten.“ — Fräulein Juliska Fodor hat sich mit dem evang. Lehrer Josef Vargha verlobt. — Bei der Renovierung des hiesigen sogenannten Kurialgebäudes stürzte der 42-jährige Maurergehilfe Josef Szivéri vom Gerüste, brach sich hiebei Hände und Füße und hauchte zwei Stunden später seinen Geist aus. — Dem alldeutschen Agitator Arthur Korn schien die Gefängnisstrafe von 14 Monaten denn doch un bequem zu werden, weshalb er es vorzog, das Weite zu suchen. Um aber seine Flucht zu bemänteln, donnert er in seinem Blatte gegen die Willkürherrschaft der Stadthauptmannschaft und brüestet sich mit seiner „Gejegachtung“. Durch seine Flucht manifestirt er dieselbe jedenfalls auf sonderbare Weise.

Pancsova. Der hiesige Staatschullehrer Josef Bítvay ist im Alter von 50 Jahren nach langer Krankheit gestorben. Derselbe wirkte 35 Jahre lang als Volksbildner zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. Sein Leichenbegängnis ging unter großer Theilnahme vor sich. — Die letzte Postschiffahrt im laufenden Jahre fand zwischen Pancsova und Orsova am 29. September statt. — Vizestadthauptmann Alex. Szoboda wurde zum Schriftführer des hiesigen röm.-kath. Frauenvereines gewählt. — Die ungarische Theatergesellschaft hat ihr Gastspiel in unserer Stadt zur allgemeinen Zufriedenheit absolviert und begab sich nach Szolnok.

Temesvár. Baron Géza Fehérváry, der Abgeordnete unserer Stadt, weilte Freitag im Kreise seiner Wähler und war aus diesem Anlasse Gegenstand herzlicher Ovationen. — Die Einweihung des neuen Schulgebäudes der hies. Infanterie-Kadeten-Schule sowie die Enthüllung der Standbilder Sr. Majestät im Parke der Anstalt findet heute Samstag unter großen Festlichkeiten statt. — Unter den Vorkämpfern des Temeser Komitates steht Graf Robert Zselénfity mit 20.928 Kr. an erster Stelle. — Die Direktions-Sitzung des weißen Kreuz-Vereines beschloß, die durch weil. Anton Sailer gestiftete Kinderpoliklinik im Laufe des nächsten Jahres zu erbauen. In demselben werden arme Kinder kostenlos ärztlich behandelt und mit Medikamenten versorgt. Außerdem werden im Rahmen der Anstalt verschiedene Sanatorien für kranke Kinder errichtet. — Der hiesige Jahrmarkt war in allen Artikeln gut befahren, nur blieb der Viehmarkt in Folge der Seuche ohne jede Bedeutung. — Der Gründer der Temesvár-Josefshäuser Sparkasse, Josef Faytich, ist in Budapest nach langer Krankheit gestorben. — Der hiesige angesehene Wählen-

besitzer Franz Gaupp hat sich in Folge geschäftlichen Niederganges mittelst eines Revolver-schusses entleibt.

Weschen. Unter den Meißbesteuerten unserer Stadt, steht an erster Stelle Alexander Hoffmann mit 3591 Kr. jährlicher Steuer. — Frä. Gisela Fronius hat sich mit dem I. u. I. Lieutenant Julius Weg verlobt. — Johann Vicsiu wurde zum II. städtischen Ingenieur ernannt. — Der Polizeilieutenant Stefan Gintur wurde mit 1536 Kr. pensionirt. — Der Beamtenkörper unserer Stadt hat dem Obergespan Milan v. Jákó dessen lebensgroßes kolorirtes Porträt, welches in der Ausstellung ausgestellt war, zum Geschenke gemacht. — Verlobte: Arsenie Gyorgyevits mit Katharina Mesiczki, Ladislav Verba mit Julie Czato, Anton Kirchgänger mit Julie Holbach, Andreas Murgu mit Darinka Velits, Franz Milleser mit Franziska Holbach. — Getraute: Josef Duba mit Eva Schwarz, Franz Bruck mit Kath. Wiebert, Stefan Lungin mit Katizka Mazimov. — Gestorbene: Lyubomir Boskovits, Szvetozar Pilin, Johann Fuchs, Rosa Bernhapt, Anna Radovanov, Theresia Tuskán, Karl Braun, Nika Nikolics, Anton Petrovits, Josef Zimfer, Marie Szabó, Josef Lenble, Marie Vagler, Marie Vár. — Die in unserer Stadt stattgehabte Versammlung der Weinproduzenten, welche einen Besiß von zirka 5000 Joch rekonstruierter Weingärten repräsentiren, beschloßen mit Stimmeneinhelligkeit im Sinne der auch bereits vom Werscher Weinbau- und Weinhandels-Kongresse gefaßten Beschlüsse, an die hohe Regierung das Ansuchen zu richten, bei den Verhandlungen über die Festsetzung des autonomen Zolltarifes den bisherigen Zollfuß von 40 Kronen für die Weineinfuhr aus dem Auslande auch weiterhin unverändert aufrecht zu erhalten und die italienische Weinsollbegünstigung gänzlich und definitiv abzuschaffen, nachdem unsere vaterländische Weinproduktion den inländischen Weinbedarf jetzt bereits vollkommen zu decken vermag und jede zugestandene Zollbegünstigung für italienische Weine die Rentabilität und den Bestand der mit so bedeutenden Kosten wieder geschaffenen vaterländischen Weinproduktion gefährden würde.

Josef Lichtenegger †.

Nagybetskerel, 4. Oktober 1902.

Herbstregen träufelt auf ein frischgeschaukeltes Grab, auf das Grab Josef Lichtenegger's, der seit dem 28. September im Klausenburger Friedhofe ruht.

Die Welt vergißt rasch, und es kann sich heute nicht nur in einem Falle ereignen, daß man sich verwundert fragt: Wer war dieser Lichtenegger? Aber es gibt einige Hundert Menschen, vielleicht auch über Tausend, die mit aufrichtigem Schmerze die traurige Kunde vernahmen, daß Ungarn um eine tüchtige Lehrkraft ärmer geworden. Denn er war Professor, sonst nichts, und er wollte auch gar nicht mehr sein. Und wir Alle, die wir Gelegenheit hatten, die pflichttreue, aufopfernde Thätigkeit dieses tüchtigen Mannes Jahre hindurch mit Aufmerksamkeit zu verfolgen, wußten, daß er um keinen Preis der Welt, nicht für Geld noch Ruhm, seinen einfachen Rathgeber eingetauscht hätte. Dieser war sein Lebenselement, ohne den auch sein Herz zu schlagen aufgehört hätte.

Nicht nur der Dichter wird geboren, auch der Lehrer. Du lieber Gott, wie viele Professoren hatten wir und selbst auf den Namen so Mancher können wir uns kaum mehr erinnern. Eine un dankbare Regung, denn jeder Einzelne bestrebt sich, uns nach seinem besten Wissen zu unterrichten, aber wir vergessen ihre Namen, weil sie nicht in unser Herz drangen. Sie vollendeten ihre Sache gut, sie bildeten vorzüglich unseren Geist, lehrten uns viel Gutes und Schönes, aber zu unseren Herzen konnten sie nicht sprechen.

Josef Lichtenegger eroberte aber vorerst die Herzen seiner Schüler und in diese wachswachen Kinderherzen pflanzte er seine Wissenschaft hinein. Freilich, seine Wissenschaft war keine alltägliche. Ich glaube kaum, daß im weiten Ungarlande ein Professor sich fände, der griechische Literatur, Kunst und die gesammte griechische Kultur gründlicher beherrschte, als Josef Lichtenegger. Und darin bestand sein nicht alltägliches Talent, daß er diese lieben lehrte Allen, die seine Schüler waren.

Ungefähr zwei Jahrzehnte sind verfloßen, seitdem der Verstorbene in unserer Mitte gelebt. Mir ist, als sähe ich noch heute seine von allge-

meiner Hochachtung umgebene Gestalt. Der bescheidene Professor mit den seelenvollen Augen und den Gelehrten-Brillen wurde überall mit Achtung und Liebe empfangen, denn überall wurde seine außerordentliche Begabung, die profunde Wissenschaft und nicht in letzter Reihe sein feines, sympathisches Benehmen hochgeschätzt, welches aus dem gelehrten Professor den verbindlichsten Salonmann machte. Es braucht wohl kaum hinzugefügt werden, daß nebst seinen Schülern diejenigen die größte Hochachtung für ihn hegten, deren Kinder er unterrichtete, denn davon war Jedermann überzeugt, daß es nicht sobald Einen gibt, der in das kindliche Herz heißere Liebe zu den humanistischen Wissenschaften einhauchen konnte, als Josef Lichtenegger.

Der Katheder und die Arbeitsstube, das waren seine Leidenschaften. Von den Mühen des Unterrichtes ruhte er bei seinen Büchern aus, und suchte er Berstreuung, dann griff er zum Pinsel, den er ebenfalls mit nicht alltäglicher Geschicklichkeit handhabte. Das Altarbild rechts in der Pfarrkirche ist sein Werk, mit welchem er sowohl am Altare der Kunst als der flammenden Gottesliebe sein Opfer darbrachte.

Der verstorbene Professor kam wiederholt nach Nagybeeskerek. Viele seiner guten Freunde und Kollegen wohnten hier, von denen er namentlich die Professoren Edmund Herr und Anton Streitmann, diese beiden Bierden unseres Obergymnasiums durch seine Freundschaft auszeichnete. Der weltliche Professor kehrte in den letzten Jahren in der Soutane zurück. Er der für das heidnische Heilenthum schwärmte, waren gläubig-katholischer Herzensdrange folgend, zum Priester weihte. Doch blieb er auch fernerhin seinem Katheder treu, und seine Budapest-Schüler betrauern das Ableben ihres unvergeßlichen Professors gewiß mit ebenso aufrichtigem Schmerze, wie die Beeskereker.

Thränenden Auges lege ich diesen schmucklosen Kranz meines Dankes und meiner selbstlosen Liebe auf dein stummes Grab, nunmehr deine ewige Wohnstätte. Segen deinem Andenken, Josef Lichtenegger!

Dr. Ludwig Brájer.

Notices.

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/2 bis 1/8 Uhr Abends. — Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad. — Das Bienenbad ist den ganzen Tag geöffnet. —

Königs Namensfest. Heute Vormittags fanden anlässlich des Namensfestes unseres geliebten Königs Franz Josef in den sämtlichen Gotteshäusern Festmessen statt, welchen die civilen und militärischen Behörden, und ein großes Publikum beiwohnten. Überall im Lande feierte man diesen Moment aus vollstem Herzen und in homagialer Ergebenheit. Gott schütze und beglücke unsern Landesvater!

Der 6. Oktober. Ein trauriger Tag in der Geschichte unseres Vaterlandes. Ein Gedenkmoment, der alle Ungarn einander nähert in Trauer und auch in Liebe zu den Märtyrergestalten des Vaterlandes. An diesem Tage wurden die Helben des ungarischen Freiheitskampfes zum Tode verurteilt. Und an diesem Tage wurzelte sich das pietätvolle Gedenken der Helden der Nation tief ein in die Herzen aller Ungarn. An diesem Tage wird auch unsere Stadt ihren Tribut pietätvoll niederlegen diesen Opfern des großen Freiheitskampfes. Man wird beten für das Seelenheil der Märtyrer und sie werden wieder auferstehen in den Herzen Ungarns. Der ungarische Leseverein hat die Initiative ergriffen, um diesen Moment je pietätvoller zu feiern. In seiner Sitzung am 30. v. M. beschloß der Verein einen Pilgerzug zum Grabeshügel des Generals Ernst Kiss nach Gemér zu arrangieren. Wenn diese patriotische Idee auch heuer nicht durchführbar ist, so wird sie trotzdem nicht fallen gelassen, und in Zukunft effektuiert werden. Das Programm des im Casino stattfindenden Gedenkfestes ist folgendes: Gesang, Deklamation, Gedankrede, Gesang. Dieses Programm bleibt auch im Falle der Pilgerzug nach Gemér heuer nicht stattfinden.

Neujahr. Donnerstag und Freitag feierten unsere israelitischen Compatrioten das hohe Fest Rosch-Haschone, Neujahr. Im Tempel drängte sich die Menge Andächtiger, um aufmerk-

sam zu lauschen der berechneten Predigt des Rabbi Dr. Klein, und den schönen Melodien des Oberkantors Levin. Glück und Zufriedenheit Allen.

Kossuth-Monument. Wir theilten schon mit, daß sich hier eine begeisterte Bewegung kundgibt, um den großen Verdiensten Ludwig Kossuth's eine Gedenkstätte zu errichten. Es laufen auch schon Beiträge zur Unterstützung dieser patriotischen Absicht ein. In seiner letzten Sitzung wählte der ungarische Leseverein zu diesem Zwecke ein Exekutivcomité bestehend aus den Mitgliedern: Dr. Desider Nagy, Dr. Emerich Várady, Dr. Ludwig Brájer, Anton Chamilla, Dr. János Bodviny, Andor Széki, Dr. Endre Demé, Josef Tichy und Dr. Albert Fried. Außerdem wird ein großes Comité aus allen Schichten des Komitates und der Stadt zusammengestellt und in den Gemeinden Subcomités gebildet werden. Mit vereinten Kräften kann der schöne Zweck vollkommen und reich erreicht werden.

Auszeichnung. Der Seelsorger der hiesigen reformirten Gemeinde Josef Szalay, wurde zum ordentlichen Mitgliede der evangelischen „Evangelical Alliance“ ernannt.

Urlaub. Der städtische Arzt Dr. Menezer hat seinen vierwöchentlichen Urlaub angetreten, nachdem der Oberphysikus Dr. Josef Weirich an von seiner Anstandsreise zurückgekehrt und sein Amt übernommen hat.

Eiserne Brücken. Laut Verordnung des Ministers des Innern, wurde die Appellation Dr. Schlesinger's, die derselbe im Namen der interessierten Hauseigentümer gegen den Beschluß des Gemeinderathes, die eisernen Brücken nach dem schon festgestellten Plane auszubauen, abgewiesen. Es steht nun, da alle Hindernisse beseitigt wurden, dem Bau nichts mehr entgegen. Die ungarische Hypothek- und Kreditbank wird das Geld flüssig machen, und wenn nicht die vorgelegte Zeit ihr Veto einlegen wird, dann kann mit dem Baue noch heuer begonnen werden, trotzdem wir schon im Oktober sind und die Wintermonate just nicht sehr günstig für den Bau sind.

Steuerreklamation. Vom 15. d. M. an finden die Sitzungen der Steuerreklamations-Kommission im städtischen Rathsaale statt.

Religiösmoralische Vorträge. Der Gewerbegehilfe aus Budapest Alexander Csűrös hält am 4. d. M. 8 Uhr Abends im Christlichen Jugendvereine, in der Wohnung des reformirten Seelsorgers, am 5. d. M. um 11 Uhr Vormittag nach dem Gottesdienst in der reformirten Kirche und am 5. d. M. Abends 7 Uhr im Vereine des Blauen Kreuzes in der Wohnung des reformirten Seelsorgers Vorträge über Religiösmoral ab.

Dvoda in der ungarischen Gasse. Am 9. d. M. übernimmt die Stadt die Dvoda in der ungarischen Gasse; anlässlich dieses Aktes fand heute Vormittag die feierliche Einweihung der Kinderstube und ein Kinderfest statt.

Einrückten. Die Schwalben zogen in eine wärmere Heimat, der Herbst rückte ein und mit diesem der 1. Oktober, mit diesem aber auch die Rekruten, um gedrillt zu werden und so den Krieg im Frieden präparieren zu können. Der beblumte Hut wurde von der siegesbewußten blauen Feldmütze abgelöst und die Beine in die enge Militärhose hineindressirt. Rothe Augen weinten sich die Herzensdamen der Eingrückten an, und froh tanzten die noch weinenden Herzen aller Mädchen in unserer Stadt. Jetzt werden wieder Kaiserhofblüthen gezüchtet werden, und in 3 Jahren gehen die Soldaten mit oder ohne Stern von dannen, um anderen Friedensstütern Platz zu machen.

Lehrlingsschule. Von den Gewerbelehrlingen wurden nur 59 in die Schule eingetragen, ein riesiges Mißverhältnis zwischen dem bisherigen Lehrlingsstatus und der faktisch in die Schule eingeschriebenen. In einer Zuschrift an den Bürgermeister konstatiert Direktor Baaden diesen Umstand und bittet um Abhilfe durch Vorlage des Verzeichnisses der in den hiesigen Werkstätten aufgenommenen Lehrlinge.

Die städtische Weingartenanlage. Endlich beim dritten licitationsweisen Verkauf der städtischen Weingartenanlage meldeten sich schließlich und mit noch schüchternem Angebote zwei Käufer. Ladislaus Ambrózy bot für den ganzen Komplex sammt Gebäuden 8200 Kr. Er will 2000 Kr. sofort erlegen, den Rest in jährlichen 620 Kronenraten und 6-prozentiger Verzinsung ableisten. Paul Kocsent der zweite Reflektant bietet um 1 Prozent mehr und will die 8300 Kr. in 10 Jahresraten abzahlen. Nachdem die Stadt diese Anlage auf 16.000 Kr. bewertete, so dürfte der Verkauf unter den obigen Bedingungen wohl nicht zu Stande kommen.

Saferlieferung. Am 6. Oktober findet in Szegedin die licitationsweise Vergebung der Saferlieferung für die Honvédstation Nagybeeskerek und nur ausschließlich für diese statt.

Weinlese-Fest der Buchdrucker. Heute Samstag, Abends 8 Uhr, wird sich in den Lokaltäten bei Ellmer ein reges, heiteres Leben entwickeln, um diese Zeit beginnt nämlich das von uns bereits signalisirte Weinlese-Fest unserer Buchdrucker, und wenn auch Jupiter Pluvius auf die Jünger Gutenberg's sehr erzürnt zu sein scheint und ein trübes regnerisches Wetter eintreten ließ, um den Aufenthalt unter freiem Himmel unmöglich zu machen und so das Gelingen des Festes zu hintertreiben, so werden ihm die fröhlichen Köpfe unserer Buchdrucker dadurch ein Schnippchen schlagen, daß die Saal-Lokaltäten Ellmer's in einen veritablen Weingarten umgewandelt wurden und somit alle Hindernisse beseitigt wurden. Reizende Winzerinnen und feiche Winzer in ungarischer Nationaltracht werden die Hüter des Miniatur-Weingartens sein und Lust und Freude verbreiten. Wer also einen angenehmen gemüthlichen Abend zubringen will, dem rufen wir ein aufmunterndes „auf zu Ellmer!“ zu.

Defraudation. Schon vor einigen Monaten nahm man bei dem hiesigen Postamte wahr, daß einzelne Geldbriefe abhanden gekommen. Man mutmaßte sofort auf den Postoffizialen Alexander Pomezsanfi, der einem Verhör unterzogen eingestand, einige Hundert Kronen defraudiert und für eigene Zwecke verwendet zu haben. Der Defraudant wurde suspendiert und die Kriminaluntersuchung gegen Pomezsanfi eingeleitet. Es ergab sich im Verlauf derselben, daß die defraudierte Summe 1114 Kr. 41 Hell. beträgt. In Folge dessen ordnete das Postamt die Detenirung des Defraudanten an, was am 1. d. M. auch geschah. Pomezsanfi wurde im hiesigen Gefangenenhaus untergebracht.

Gesundheit in Gr.-Beeskerek. Die Gesundheit in Gr.-Beeskerek im Monate September zeigt eine Abschwächung gegen August, denn nicht nur die Zahl der Geburten verengte sich, sondern auch die allgemeine Erkrankung verstärkte sich. Die Krankheiten der Athmungsorgane und der Scharlach nahmen an Ausbreitung zu. Es wurden im September geboren 83 Kinder, es starben dagegen 75, und zwar unter 7 Jahren 27, und 48 über diese Alterszahl. Auf Trachoma wurden 310 untersucht, von diesen wurden 5 als trachomös befunden. Polizeilich wurden 11 Individuen untersucht, von diesen 5 als mit ansteckender Krankheit behaftet, in Spitalspflege gegeben. Die Nahrungsmittel wurden in mehreren Fällen untersucht und in Ordnung gefunden. Die Fleischbänke wurden auf ihre Reinlichkeit hin inspiziert und einige Unzulänglichkeiten konstatiert.

Ein verhafteter Stationschef. Der in Bega-Szt.-György als vertretender Stationschef fungirende Stefan Prinz wurde am 1. d. M. über Eingreifen der Staatsanwaltschaft verhaftet. Prinz defraudierte aus der Stationskassa 600 Kr. Prinz meldete sich selbst bei der Polizei. Er gab an, unlängst einem Freunde aus Serbien aus der Stationskassa 200 Kr. geborgt zu haben. Er erhielt das Geld trotz vieler Urgezen nicht zurück, er stahl also weitere 400 Kr., begann damit Karten zu spielen um eventuell die 200 Kr. durch Gewinn zu ersetzen zu können. Er hatte aber Pech und verlor auch die 400 Kr. Damit seine Strafe kleiner werde, stellte er sich selbst. Die hiesige Polizei verständigte die Szegediner Betriebsleitung, diese verhörete Prinz und das Resultat ist die Deklaration des Defraudanten.

Feuer. Um halb 9 Uhr Vormittags entzündete sich im Haidvogel'schen Hause in Amerika ein Nebengebäude, das selbe strohgedeckt, entwickelte rasch die Flammen. Die Feuerwehr eilte in rasendem Tempo auf den Schauplatz und es gelang ihrem zielbewußten Wirken des Feuers Herr zu werden. Der Schaden ist kleiner, als der Schrecken war.

Immobilienwechsel.

In der Zeit vom 26. September bis 2. Oktober fand in unserer Stadt folgender Immobilienwechsel statt:

Appolonia Glabács schenkte ihr Haus dem Emerich und der Christine Glabács.

Den 1/4 Theil des Hauses des Milosch Militzev kaufte Jüva Militzev um 550 Kr.

Witwe Katharina Kollety schenkte 1/4 Theil ihres Hauses der Barbara Treuer.

Das halbe Haus des Lyubomir Milin kaufte Mita Milin um 700 Kr.

7 Joch Acker des Andreas Groß kaufte Adam Kray um 5550 Kr.

Den 3/4 Joch großen Weingarten des pensionierten Rechnungshauptmannes Biegler kaufte um 7000 Kr. Leopold Radclburger.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Herbst-Saison im hiesigen Theater wurde am 1. d. M. eröffnet, die Theaterflügel öffneten sich und hinein trat das große Personal des Direktors Deák, dem ja ein guter Ruf als Theater-Direktor vorausging. Wir anerkennen die Schwierigkeiten, mit denen ein Provinzdirector zu kämpfen hat. Das Angebot von tüchtigen Kräften ist nicht groß, wer Talent und Begabung hat, den absorbieren die ständigen hauptstädtischen und Provinz-Theater; es verbleiben demnach für theaterfreundige Städte wie Nagyböcker selten in allem entsprechende Kräfte zur Verfügung. Dabei entwickelt das Publikum große Ansprüche und all' dies macht die Situation Deák's zu jüt keiner sehr angenehmen.

Wie gesagt, Deák ist ein Theatermann durch und durch, er kennt sein Handwerk und er kennt auch unser Publikum, er wird sich demnach hüten, mit ausschließlich minderwertigem Personal die Saison ausfüllen zu wollen.

Die erste Vorstellung überzeugte das Publikum, daß Deák eine ganz akzeptable Künstler-schaar um sich vereinigte, die auch großen Aufgaben, wie die Darstellung Samuel Jénys' „David Feja der Kuruzer“, gewachsen ist. Das Stück spielt in der Zeit, als die Hyäne Karaffa Ungarn pacifizirte. Feja, der Stadtrichter von Rajchau, blieb ein treuer Anhänger Kározy's. Mit Karaffa verhandelt ist die weibliche Bestie Frau Kástay, die es darauf abgesehen, Feja zu erobern. Was ihr auch gelang, ohne daß Feja seinen Prinzipien untreu wurde, aber er wurde das Opfer des Zwispaltes zwischen seiner Leidenschaft zur Kástay und seiner politischen Ueberzeugung. Die ganze Macht des Stückes, die glänzende Sprache und das stets aufregend vibrierende dramatische Blut in dem Drama erklären zur Genüge das Interesse, das man demselben entgegenbrachte. Die Vorstellung war keine in allen Details abgerundete. Der Feja war in guten Händen. Kemény ist ein denkender Schauspieler, der über ein schönes Organ verfügt, das er aber zügelvoll sollte. Mit erschütternder dramatischer Kraft spielte Mathilde Györi die Kástay, all' die Leidenschaft und Sinnlichkeit, die in dieser bestialischen Figur steckt, gelang ihr zu einem packenden Ausdruck zu bringen. Lieb war die Böse der Frau Deák. Dem Troubadour Gábor des Chattry fehlte der Vollklang der Stimme. Kraftvoll klang die Rede des verbitternen Kuruzer Ehe, den uns Deák effektiv vermittelt. Die kleineren Rollen wurden gut gegeben. Das Stück und auch die Leistungen der Darsteller wurden mit Anerkennung honoriert.

Thatsächlich hat die englische Operette „Lotti ezredesi“ ihre Adresse verfehlt, nicht das Theater sondern das Somoff'sche Unterhaltungslokal wäre am geeignetsten für die etwas zu leichtbelleidete Operette. Lotti ist eine großstädtische Primadonna, die ein vollkommen ausgewachsenes Theaterstück darstellen will. Um die schöne Lotti bewerben sich drei Männer, unter anderem der Schneider Dickson, der in der Uniform eines schottischen Regimentes gesehen werden will, durch welche er um eine Auenlänge zu steigen die Absicht hat. Aus diesem Einfall ergeben sich nun pudelnährische Situationen. Man kommt aus den Unwahrscheinlichkeiten und aus dem Lachen gar nicht heraus. Die Lotti wurde von Meliza Tomori gespielt, die Stimme der Sängerin ist nicht groß, aber gut geschult, von angenehmer Wärme. Sie hat ihre Stimme gut im Zügel. Und dann ist die Künstlerin eine graziose Tänzerin. Ihre Leistung Anfangs etwas kühl, erwärmte später das Publikum zu hartem Beifall. Die beiden Obersten gaben Deák und Vágó. Deák erzwang mit jedem Worte, jeder Geste donnerndes Lachen; auch Vágó ist ein junger, aber schon guter Komiker. Kemény gab den Rajah mit selbstbewußter, ironisirender Grandezza. Er ist im Besitze eines angenehmen Baritons, dem man gerne lauscht. Fr. Stefi Tóth ist ein feines Stubentänzchen; Somló ein prächtiger Theaterdirector. Das Orchester ist lobenswerth.

Gestern Freitag wurde das unverwundliche Baubeville: „Nebántsvirág“ (Mamsell Ritouche) vor gutbesuchtem Hause gegeben. In der Titel-

rolle stellte sich Fr. Stefi Tóth, eine von Jugend-reiz umflossene Soubrette dem hiesigen Publikum vor. Die junge Sängerin hatte einen Erfolg wie wir ihn wärmer und spontaner schon lange nicht erlebten. In den übrigen Rollen boten Kemény, Somló, Kemény gute Leistungen.

Heute Samstag gelangt die reizende Operette: „Die Ruppe“ zur Aufführung, mit Frau Deák in der Titelrolle.

Morgen finden zwei Vorstellungen statt: Nachmittags (halb 4 Uhr) wird die Posse „Goldstein Számi“; Abends 8 Uhr das Volksstück „Mikolas bíró“ gegeben.

Vermischte Nachrichten.

Familienfreude des Thronfolgers.

Die Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand, die Fürstin Hohenberg, wurde von einem Prinzen entbunden. Die Mutter und das Kind befinden sich im besten Wohlbefinden. — Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand hat bekanntlich am 1. Juli 1900 mit der Gräfin Sophie Chotek — welcher Se. Majestät damals den Rang einer Fürstin von Hohenberg verlieh — eine morgantische Ehe geschlossen. Diesem Bund ist vor etwa einem Jahre ein Töchterchen entsprossen. Erzherzog Franz Ferdinand hat am 28. Juni 1900 vor Sr. Majestät, den Erzherzogen und sämtlichen Geheimräthen den feierlichen Eid geleistet, daß er die Hausgesetze überhaupt und aus Anlaß der mit Sophie Gräfin Chotek abzuschließenden Ehe insbesondere vollkommen anerkenne, daß er diese Ehe als eine morgantische und die Kinder, welche aus derselben hervorgehen werden, als nicht ebenbürtige und auch nach der pragmatischen Sanktion als nicht berechtigt zur Thronfolge in Oesterreich wie auch in Ungarn ansehe. Ueber diese Eidesleistung erschien am darauffolgenden Tage in beiden Amtsblättern eine vom Thronfolger unterfertigte Urkunde, in welcher Erzherzog Franz Ferdinand noch ausdrücklich erklärt, daß den aus dieser Ehe stammende Kindern ein Recht auf die Thronfolge in Oesterreich und Ungarn nicht zusteht, und er verpflichtete sich mit seinem Worte, daß er niemals versuchen werde, diese Erklärung zu widerrufen oder etwas zu unternehmen, was darauf hinarbeiten sollte, die bindende Kraft derselben abzuweichen oder aufzuheben. Der Sohn des Thronfolgers ist daher von Rechtswegen nach seiner Mutter Prinz von Hohenberg und wird es auch als Sohn des einstmaligen Kaisers und Königs bleiben. Der Sohn des Thronfolgers Franz Ferdinand wurde Mittwoch in der Kapelle zu Belvedere von Mg. Kányi getauft. Als Taufpathe fungirte Erzherzog Karl Stefan. Der Neugeborene erhielt in der Taufe den Namen Max Karl.

Emile Zola †. Einer der hervorragendsten Romandichter der Neuzeit, Emile Zola ist am 29. September auf tragische Weise aus dem Leben geschieden. Er legte sich Sonntag im besten Wohlbeden schlafen. Im Schlafzimmer, dessen Ofen verdoeben, war in Folge der kühlen Witterung mit Briquets geheizt worden. In der Früh fand die Dienerschaft das Ehepaar bewußtlos. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Zola einer Vergiftung durch die ausströmenden Gase zum Opfer gefallen sei. Frau Zola liegt bedenklich krank darnieder. In Zola verliert die Literatur einen ihrer hervorragendsten Vertreter, dessen Name mit der nationalistischen Richtung verknüpft bleibt. Emile Zola erblickte als Sohn eines Italieners in Paris am 2. April 1840 das Licht der Welt. Nach Abolvierung des Lycéums Saint-Louis fand er in einer Buchhandlung Anstellung, widmete sich aber bald der Literatur. Sein erstes Werk „Erzählungen an Rieve“ erschien 1864. Hierauf folgten „Therese Raquin“ (1867) und „Madelaine Ferat“ (1868). Hierauf begann er seinen berühmten Romanzyklus aus der Kaiserzeit „Les Rouane-Maquart“, dessen bekannteste Romane „Nana“, „Die Sünde des Abbé Mouret“, „L'assomoir“ und „Docteur Pasqual“ in alle Weltsprachen übersetzt wurden. Hervorragendes Werk Zola's war auch die Trilogie: „Paris—Lourdes—Rom“ und letztlich „Le Condité“ (Fruchtbarkeit) und „Varité“ (Gerechtigkeit). Mit Politik befaßte Zola sich erst in letzter Zeit anläßlich des Dreyfusprozesses und war bekanntlich seinem Auftreten die Revision des Prozesses in Rennes zu verdanken. Das Leichenbegängniß des verstorbenen Schriftstellers findet Sonntag Nachmittags auf eigenen Wunsch ohne kirchliche Funktion statt. Man schätzt Zola's Vermögen auf 4 bis 5 Millionen Francs, dessen

größten Theil seine Witwe und zwei Adoptiv-töchter erben.

Die Sonn- und Feiertagsruhe der Tabaktrafikanten. Der Finanzminister hat in Betreff des Offenhaltens der Tabaktrafikanten und des Verschleißes von Tabakfabrikaten folgende Verordnung erlassen: Die Tabaktrafikanten sind verpflichtet, ihre Waarenlokale im Allgemeinen von 7 Uhr Morgens in der Haupt- und Residenzstadt bis 9 Uhr Abends, in Städten bis 8 Uhr Abends, an allen übrigen Orten bis 7 Uhr Abends offen zu halten und während dieser Zeit sowohl die behufs Materialbeschaffung an sie angewiesenen Verkäufer, als auch das bei ihnen erscheinende konsumirende Publikum mit dem gewünschten Material pünktlich, rasch und bereitwillig zu befriedigen. An Sonntagen und am St. Stefansstage sind die ausschließlichen Tabakverkäufer verpflichtet, ihre Geschäftslokale von Morgens 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr, die nichtausschließlichen Tabakverkäufer aber so lange offen zu halten und den Verkauf daseibst zu vermitteln, als ihr Hauptgeschäft nach § 3 Ges.-Art. XIII: 1891 offen zu sein hat. Ich gestatte ferner ihre Geschäftslokale vollständig geschlossen zu halten: 1. den Tabaktrafikanten katholischer Religion am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachts-Feiertage, sowie am Frohnleichnamstage, 2. den Tabaktrafikanten lutherischer, kalvinischer und unitarischer Konfession am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstage, ferner am Gründonnerstag und Charfreitag, 3. den Tabaktrafikanten israelitischer Religion an beiden Tagen Roshasono (Neujahr), und am Jom Kipur (Veröhnungstag); 4. den Tabaktrafikanten griechisch-katholisch-rumänischer und serbischer Konfession am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstage.

Ein Scharlach-Serum. Der Wiener Arzt Dr. Paul Moser hat gegen den Würgengel der Kinder, den Scharlach, ein Serum entdeckt, über welches er folgende Aufklärungen gibt: Bei der Scharlach-Erkrankung bilden die Streptokokken blutserzeugende Spaltpilze. Da nun die Streptokokken im Scharlachblute sehr häufig gefunden werden, ging Dr. Moser darauf aus, aus denselben welche lediglich dem Blute scharlachkranker Kinder entstammen, ein Serum zu gewinnen. Es wurden Streptokokken-Kulturen von mehreren Scharlachfällen gezüchtet. Diese Kulturen wurden ähnlich wie bei der Gewinnung des Diphtherie-Heilserums Pferde injiziert. Nach längerer Behandlung der Pferde sind diese, wie die Aerzte sagen, gegen Streptokokken immun, das heißt, sie fiebern nicht mehr nach den Injektionen. Diesen Pferden wird Blut entnommen und nachdem die Serumflüssigkeit sich von den Blutgerinnseln abgetrennt hat, wird die Flüssigkeit scharlachkranken Kindern eingespritzt. Das Serum, welches im serotherapeutischen Institute in Wien unter Leitung des Professors Dr. Paltauf erzeugt wurde, kam seit November 1900 zur klinischen Verwendung. Unter 699 scharlachkranken Kindern wurden 84 injiziert. Bei der Injektion wurden die ungünstigsten Fälle stets bevorzugt. Es wurden also gerade die am schwersten Erkrankten dieser Behandlung unterzogen. Auf Grund der statistischen Daten wies Dr. Moser den Werth dieser Behandlungsmethode nach. Bei frühzeitiger Serum-Injektion am ersten oder zweiten Krankheitsstage war kein Todesfall zu verzeichnen. Je später aber injiziert wurde, desto weniger günstig waren die Erfolge. Das Allgemeinbefinden der Kranken Kinder besserte sich in überrauschend kurzer Zeit. Das Fieber zeigte oft raschen Abfall und die Kinder befanden sich auffallend besser. Da man vorläufig große Serumengen einspritzen muß, kommt es bei empfindlichen Kindern allerdings zu mehr oder minder starken Hautausschlägen, welche aber bald vergehen, ohne weiteren Schaden zu stiften. Für die Menschheit wäre es zu wünschen, daß dieses Serum sich wirklich bewähren möge.

Der Millionen-Defraudant der Länderbauk. Was wir in unserer jüngsten Nummer als höchstwahrscheinlich bezeichnet, ist nun schon Thatsache, der Millionen-Defraudant Zellinell hat durch Selbstmord geendet. Sonntag halb 2 Uhr Nachmittags hielten zwei Arbeiter bei Altwörth, drei Stunden von Krems, aus der Donau Zellinell's Leiche heraus. Die Agnosizirung erfolgte sofort an Ort und Stelle durch die Gendarmrie und mehrere Wiener Ausflüger, die gerade die Stelle passirten. Man fand bei der Leiche eine Mitgliedskarte des Wiener Schachclubs, ein Briefcouvert auf Zellinell's Namen, 200 fl., 180 Kronen, einen Brillantring, Brillantnadel, goldene Manschettenknöpfe, sowie eine goldene Uhr, deren Zeiger halb 12 Uhr zeigten, was fast genau mit der

Stunde übereinstimmt, wo am Tage nach Zellinek's Flucht verschiedene Personen auf dem Donaudamm nächst Krems einen Mann sahen, der verzweifelt auf und ab ging, sich aus Herz und an den Kopf griff und schließlich Put, Tasche und Ueberzieher auf dem Damm zurücklassend, verschwand. Es ist also erwiesen, daß Zellinek vom steilen Damm in einen Anlauf in die Donau geprüngt sein muß. Die Leiche hatte die in der Personsbeschreibung angegebene Narbe an der Stirne. Die Leiche wurde als die Zellinek's aqnosziert. Die Arbeiter, die sie fanden, erhalten 1000 Kronen Belohnung.

Papst Leo XIII. trinkt ungarisches Heilwasser. Der Papst, der sich eines selten hohen Alters und einer wunderbaren Lebenskraft erfreut, trinkt, wie aus dem Briefe eines in Rom lebenden hohen kirchlichen Würdenträgers hervorgeht, ungarisches Heilwasser. Se. Heiligkeit benützt nämlich, — wahrscheinlich auf ärztliche Anordnung — das Bitterwasser „*Marke Palme*“, mit welchem dieselbe sehr zufrieden ist und wovon der Quellenbesitzer k. u. k. Hoflieferant Lóyer János in Budapest, von kompetenter Stelle in schmeichelhafter Weise verständigt wurde.

Der Mörder seines Kindes. Aus Balassa-Gyarmat wird uns berichtet: Der Pöstyener Tagelöhner Johann Pushta wurde von seiner Frau verlassen, weshalb er den Entschluß faßte, seine drei Kinder zu tödten. Um seine entsetzliche Absicht auszuführen, verkaufte er in Szécsény seine Stiefel und schaffte sich für den Erlös derselben einen Revolver an. Als er nach Hause kam, fand er bloß seinen 10-jährigen Sohn vor, da seine Frau die beiden anderen Kinder inzwischen mit sich genommen hatte. Pushta begab sich zu Bett; zeitlich Morgens stand er auf und feuerte auf das schlafende Kind einen Schuß ab. Der nur leicht verletzte Knabe sprang erschrocken aus dem Bett und lief schreiend in den Hof, worauf der entmenschte Vater noch weitere drei Schüsse auf ihn abgab, deren letzter dem armen Knaben tödete. Pushta kehrte nun die Waffe gegen sich selbst und schoß sich zwei Kugeln in den Leib, die ihm jedoch nur unbedeutende Verletzungen verursachten. Der Mörder wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

*** Eine österreichische Spezialität.** Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „*Moll's Seidlitz-Pulver*“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigenden und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel k. 2. — Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker **A. Moll**, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich **Moll's** Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (47/e-x.4)

Wir machen unsere geehrten Leser auf das Interat der Abrenfabrik und Exporthaus **Hanns Kourab** in Brüx (Böhmen) aufmerksam und empfehlen den Bezug der von der genannten Firma hergestellten Waaren, deren Güte sowohl durch goldene und silberne Ausstellungsmedaillen als auch durch Verleihung des kaiserlichen Adlers unzweifelhaft dargethan ist. Die Firma, welche sowohl im In- wie auch im Auslande ein wohlverdientes Renommée genießt, versendet nur echte vom k. k. Münzamt punzierte Gold- und Silberwaren und garantiert christlich für den Feingehalt des Goldes und des Silbers, sowie auch für richtigen und verlässlichen Gang. Reich illustrierte Preis-Kataloge werden auf Verlangen gratis und franco versandt. (Siehe Interat.)

So schön wie neu werden alle Metallgegenstände aus Gold, Silber, Nickel, Messing, Kupfer etc., wenn man solche mit dem bekannten „*Globus-Puh-Extract*“ pulv. Dieses bewährte, allbekannte Präparat wurde vor circa 10 Jahren von den Inhabern der Firma Fritz Schulz jun., Leipzig, erfunden und seitdem in den Handel gebracht. Man erzielt mit ihm schnell und mühelos einen herrlichen, prachtvollen Hochglanz von langer Dauer. Dabei kratzt *Globus-Puh-Extract* nicht die zu polierenden Flächen, schmirzt nicht, greift die Metalle nicht im geringsten an und ist laut Entschäften von drei gerichtlich vereinigten Chemikern frei von allen schädlichen Bestandtheilen und unübertroffen in seinen vorzüglichen Eigenschaften. Diese hervorragenden Eigenschaften liegen in erster Linie begründet in dem Hauptbestandtheil des *Globus-Puh-Extract*, der echten „*Rieseltreide*“, welche in den eigenen Bergwerken der Firma gewonnen wird und in ebenfalls eigenen großen Dampfschlammerei-Anlagen eine rationelle Verarbeitung erfährt. Kein Wunder, wenn *Globus-Puh-Extract* einen fortwährend steigenden Absatz findet: circa 200.000 Dosen werden jetzt täglich von der Fabrik nach allen Welttheilen versandt. Nicht nur die Haushaltungen, sondern auch die kaiserliche Marine, viele Militärcontingen, Eisenbahnverwaltungen, Straßenbahnen, große industrielle Establishments etc. sind ständige Verbraucher des in seiner brillanten Wirkung einzig dastehenden *Globus-Puh-Extract*, welches denn auch außer vorangegangenen Auszeichnungen auf der Weltausstellung in Paris 1900 die goldene Medaille und in diesem Jahre bereits in Wien auf der Ausstellung ebenfalls mit der goldenen Medaille pälmirt wurde. Von der Bedeutung dieses wirklich vollendeten Pulvmittels können sich unsere Leser einen Begriff machen, wenn wir erwähnen, daß die Firma über ein Grundcapital von 5 1 Millionen Mark verfügt und in ihren Betrieben circa 500 Arbeiter und 50 kaufmännische und technische Beamte beschäftigt; eine weite Metallpulvmittel-

fabrik von gleicher Bedeutung existirt nirgends! Eigene Blechballagen-, Cartonagen- und Kistenfabrik vervollständigen die Leistungsfähigkeit der Firma Schulz jun., Aktiengesellschaft in Leipzig und Eger, die auf dem Gebiete der Metallpulvmittel-Fabrikation bahnbrechend und für die ganze Welt tonangebend geworden ist. Da aber alles Gute und Echte Nachahmer findet, so ist Vorsicht beim Einkauf geboten, zumal mehr oder minder schlechte Nachahmungen, selbst mit der nachgeahmten Bezeichnung „*Puh-Extract*“ angeboten werden, denn *Globus-Puh-Extract* pulv. ist besser, wie jedes andere Pulvmittel. Man verlange in allen Droguen- und Specereiwaren-Handlungen in „*Globus-Puh-Extract*“ in Dosen à 10, 16 und 30 S. kenntlich an der Schutzmarke *Globus* im rothen Querstreifen.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Gr.-Becskereker k. u. Matrifelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Chen: Theodor Oprian, gr.-or., mit Katharina Lyncsein, gr.-or. — Istos Barakof, gr.-or., mit Stefie Magyarov, gr.-or. — Milan Kislity, gr.-or., mit Mileva Magyarov, gr.-or. — Dusan Martinov, gr.-or., mit Verhida Tarcsul, gr.-or.

Gebo rene: Theodor Stojanecso, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Josef Kofiko, r.-l., Gefangenhauswächter, ein Knabe. — Vitazos Mirlov, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Anna Bohr, r.-l., Magd, ein Mädchen. — Vitalbos Gvetkov, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Mathias Perceitis, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Josef Tapat, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Heinrich Weiner, r.-l., Eisenbahnbauarbeiter, ein Mädchen. — Milosj Kofina, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Paul Balgizon, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Elisabetha Coghás, r.-l., ein Knabe. — Josef Bohár, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Margaretha Holz, r.-l., ein Mädchen. — Mich. Cegledi, ref., Eisenbahnarbeiter, ein Mädchen. — Ditscha Devoty, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Andreas Budag, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Georg Ferdinandi, r.-l., Fiaker, ein Knabe. — Florian Wirty, gr.-or., Professor, ein Knabe. — Johann Bastag, r.-l., Spitalswärter, ein Knabe. — Johann Lóth, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Vladimir Bebity, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Ladislav Buncetito, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Veronika Reutenbach, r.-l., ein Mädchen.

Verstorbene: Vitalbos Zukucin, gr.-or., Tagelöhner, 35 Jahre, Lungenerkrankung. — Anna BSB, r.-l., 66 Jahre, Altersschwäche. — Georg usi, r.-l., Landmann, 66 Jahre, Lungenschwindsucht. — Josef Stapas, r.-l., 2 Monate, Lebensschwäche. — Johann Paput, r.-l., 64 Jahre, Gehirnkrankung. — Josef Wehmann, r.-l., 42 Jahre, Lungenerkrankung. — Verhida Buncacsi, gr.-or., 42 Jahre, Wasserhust. — Johann Gá, r.-l., 78 Jahre, Gehirnkrankung. — Witwe Elisabetha Delfe, geb. Dobn, r.-l., 68 Jahre, Lungenerkrankung. — Elisabetha Morai, r.-l., 11 Jahre, Herzschwäche.

Wasserstand der Bega in Gr.-Becskerek. Am 4. Oktober 57 Cm. unter 0 am D.-D.-Pegel zunehmend.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Waber.**
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

Gingeseudet.*

Kauft schwarze Seide!
Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Seidenstoffe von Kronen 1.15 bis 18.— per Meter.
Spezialität: **Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- u. Strassentolletten**, auch in farbig und weiss.
Wir verkaufen nach Oesterr.-Ung. direkt an **Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **soll u. portofrei** in die Wohnung. (78b-26 17)
Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

Für Weintrinker,
welche die Mischung des Rebensaftes mit einem Sauerbrunnen lieben, ist vor Allem
MATTONI'S GIESSHÜBLER
Sauerbrunn
empfehlen. Derselbe neutralisirt die Säure des Weines und gibt demselben einen äusserst angenehmen, prickelnden Heigeschmack, ohne dessen Farbe schwärzlich zu machen.
216a-15.9

* Für die unter dieser Andrit erscheinenden Artikel übernimmt der Einleger die Verantwortung.

Inserate.

Ein komplettes Schlaf- u. Speisezimmer fast neu, ist zu verkaufen.

Näheres bei **Dr. Karl Magyar.** (326-2.1)

Wohnungsvermiethung.

Per **1. November**, eventuell **sofort**, ist eine **5 Zwohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Kammer und separirten Boden zu vermieten. (322-x.1)
Näheres im Hause Melencezi uteza 36, oder in der Administration dieses Blattes.

Mehlggeschäft.

Gestützt auf das langjährige Vertrauen des geehrten Publikums, habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich im **Gebäude des „Spar- und Vorschussvereines“** vis-à-vis der **Arfen Popovits'schen Schnittwaaren-Handlung** ein allen modernen Apropriationsansprüchen entsprechende

Mehl-, Salz- und Viktualien-Geschäft eröffnet habe.

Wie bisher, wird es auch in Zukunft mein Ehrgeiz sein, meine geehrten Kunden in Allem zufrieden zu stellen. **Prompte Bedienung, reine unverfälschte Waare und billiger Preis** bilden mein Geschäftsprinzip auch in Zukunft.

Mit dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehlend
Gr.-Becskerek, im Oktober 1902.
hochachtungsvoll
Paul Scheirich. (324-3.1)

Musikalien-
Kataloge für
Klavier
Harmonium
Violine
Cello
Zither
Kammermusik
Orchester
Guitare
Lieder
Humoristika
Chöre
Duette, Terzette
Studienwerke
gratis
und franko. (313-2.2)
OTTO MAASS
Musikverlag u. Sortiment **WIEN**, VI/2, Mariahilferstrasse 91.

Als Buchdruckerlehrling wird ein Knabe aus gutem Hause aufgenommen.

Näheres in der Administration dieses Blattes. (39-x14)

**Früchte-,
Gemüse- u.
Fleisch-
Conserven,
Dörrgemüse**

empfehl in bester Qualität die
Erste Kecskeméter Conservenfabrik
in Kecskemét.

— Preislisten gratis und franco. —
(245-136)

**Putze
nur mit
Globus
Putz-
Extract**

Prämiert mit Goldener Medaille
Weltausstellung Paris 1900
und Goldener Medaille Wien 1902
Überall vorrätig
Dosen à 10, 16 und 30 Heller.

(318-I-2.1)

**Philipp Neustein's
verzuckerte
abführende Pillen**

welche seit Jahren bewährt und von hervor-
ragenden Ärzten
**als leicht abführendes lösendes
Mittel empfohlen werden,**
stören nicht die Verdauung, sind vollkommen
unschädlich. Der verzuckerten Form wegen
werden diese Pillen selbst von Kindern gern
genommen. 323-30.1

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend,
kostet 30 Heller, eine Rolle, die 8 Schachteln, dem-
nach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei
Voreinfendung des Betrages von Kronen 2.45, er-
folgt franco-Zusendung einer Rolle.

**Man verlange
Ph. Neustein's „abführende
Pillen“.** Nur echt, wenn jede Schachtel
auf der Rückseite mit unserer gesetzlich
protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“
in rot-schwarzem Druck versehen ist. Un-
sere registrierten Schachteln, Anweisungen
und Emballagen müssen die Unterschrift
Philipp Neustein, Apotheker, enthalten.

Philipp Neustein's Apotheke
zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Blankengasse Nr. 6.
Depots in Gr.-Becskerek bei M. Benkovits,
J. Kellner, D. Moezkovcsák.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei diesem ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren
erprobt sind. Es ist dies das bekannte
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein
• bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein
• Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das
• Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung
• gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht
säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerkündenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie
Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen
(veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Bellemung, Kolikschmerzen, Herz-
aderjucken (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jed-
wede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungs-System einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle
untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entfräntung
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher
**Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen,
schlaflosen Nächten,** stehen oft solche Kraute langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der schwächsten Lebenskraft einen
frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig
an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte und neues
Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Gr.-Becskerek,
Göller, Komán-Göta, Meierin, Jozsefdorf, Gáureg, Guraheve, Pács-Ekha-Kölkvár, Rumán, Melence, Péga-Est-Göhrán,
Stokufeld, Gruchbágy, Göcs, Zombóváci, Udin, Sarkovác, Sarkádin, Verlas, Tittel, Elnafamen, Véska, Neu-Raciowis,
P.-Kovit, Rác, Temerin, Pács-Est-Lamás, D.-Bede, Francona, Feret-ly-Bede, Palahid, Zorda, Zierb-Titebe, Bárdán, Sza-
kula, Alt-Bazua, Neu-Bazua, Indija, Karlowig, Petermardein, Neusag u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten
Ungarns und ganz Oesterreich-Ungarns und der Nachbarländer in den Apotheken.

Auch versendet die Apotheke in Gr.-Becskerek 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen
Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450.0, Weinsprit 100.0, Glycerin 100.0, Rotherwein
240.0, Ebereschenlaß 150.0, Kirchhaff 320.0, Fenchel, Küis, Gelenenwurzel, amerik. Krautwurzel, Engianwurzel, Kalmuswurzel aa 10.0.

231-124

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Geruchloses „Gloria“-Wachs zum
Neueinlassen billig und praktisch.
Keil's Wachs pasta für Parquetten,
Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 Kr.,
Keil's Goldlack für Rahmen 20 Kr.,
Keil's Strohhutlack in allen Farben

stets vorrätig bei
Ro's Ignatz in Gr.-Becskerek. (273-8.8)

**BLICKENSERFER
Schreibmaschine**

vereinigt bei einfachster und garantirt dauerhafter
Construction in einer Maschine die Hauptvorteile
aller Systeme. Sichtbare Schrift, auswechselbares
Typenrad in allen Schriften und Sprachen.

In wenigen Jahren
68.000 Maschinen **Preis 175 und 225 Mk.**
abgesetzt.

Vorführung oder Probesendung bereitwilligst.
Katalog franco.

Groyen & Richtmann.
Mauritiussteinweg 84 und Hohestrasse 105
KÖLN. 201-2019

Filiale Berlin
Kronenstrasse 68/69.

(D. R.-P. Nr. 53295, 59697, 64836, 70716, 81061.)



FR. PAUL PLEITZ,
Buch- und Steindruckerei
Gr.-Beeskerek.

empfiehlt sich zur promptesten Anfertigung aller

Drucksorten

in geschmackvollster und reellster Ausführung.

Schwarze Seiden

in edelster Färbung und Garantie-Schein für gutes Tragen, sowie Seidenstoffe jeder Art in unerreichter Auswahl und hochmodernen Dessins zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Proben franko. Briefporto 25 H.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich, P. 10,

Ko 165 L^s

Kgl. Hoflieferanten.

(Schweiz)

(261/5-x.10)



CLAYTON & SHUTTLEWORTH
 Filiale: TEMESVÁR, Herrengasse 1 (nächst dem Josefstädter Bahnhofe)
 empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen von 2½ bis 12 Pferdekraft,
 Stroh-Elevator, Göpel-Dreschmaschinen, Klee-Dreschmaschinen, Putzmühlen,
 Trieurs, Gras- und Getreidemäher, Heurechen, Eggen, Häckster, Rübenschneller,
 „COLUMBIA-DRILL“ allerbeste Säemaschinen, Planet Jr. Hackmaschinen,
 Kukurutzreber, Schrot- und Mahlmühlen, Universal-Stahlpflüge, zwei-
 und dreischarige Pflüge, sowie alle Gattungen landw. Maschinen
 zu den billigsten Preisen.
 Illustrierte Preiskataloge auf Verlangen gratis und franco.

203-1410

AUS ERSTER HAND KAUFEN SIE AM BESTEN.

Grösste Musik-Instrumenten-Fabrik in Ungarn für Blech-, Holz-, Blas- u. Streich-Instrumente

J. STOWASSER

k. u. k. Hof-Instrumenten-Fabrikant.

Lieferant der k. u. k. Armee und der königl. ung. Honvéd.

Budapest, II., Lánzhid-utca 5. szám.

Grösstes Lager in allen Musik-Instrumenten.

Violinen, Cello, Bässe, Flöten, Clarinetten, Trompeten, Cimbale.

Tárogató, eigene Construction, von 30 fl. aufwärts.

Schule mit Klavierbegleitung gratis.

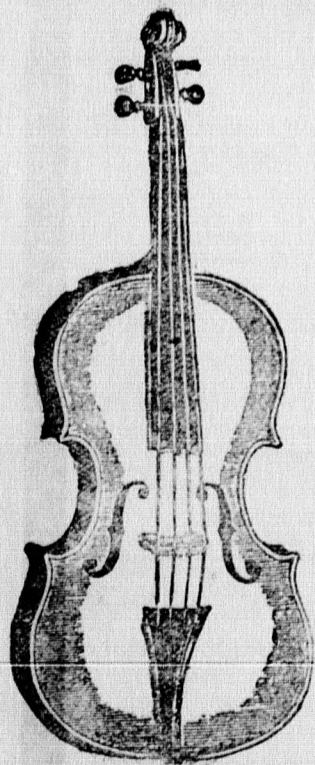
HARMONIKAS mit unverwüthlichen Tönen. Spezialität: Concert-Harmonikas mit Stahlböden, ausschliesslich eigenes Modell.

Neu errichtende Musik-Capellen zu billigen Preisen und günstigen Bedingungen.

ILLUSTRIRTER PREISCOURANT

je separat a) Instrumente, b) Harmonien, c) Harmonikas,

GRATIS UND FRANCO.



291-205

Haute Nouveauté!

Delice

Jede Anpreisung überflüssig, da Jeder, der dieses Cigarettenpapier einmal benützt, ein anderes nicht kauft.

bestes echt französisches
Zigarettenpapier und Zigarettenhülsen

(200-x.8)

Billigste Bezugsquelle guter

UHREN mit 3-jähr. schriftlicher Garantie.

HANNS KONRAD

Uhren- und Goldwaaren-Exporthaus **BRÜX** Nr. 53 (Böhmen).

Eigene Werkstätten für Uhren-Erzeugung und Feinmechanik.

Gute Nickel-Rem.-Uhr . . . fl. 3.75

Echte Silber-Rem.-Uhr . . . fl. 5.25

Echte Silberkette fl. 1.20

Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.75

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold- und silb. Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben.

Illustr. Preiskatalog gratis und franco.

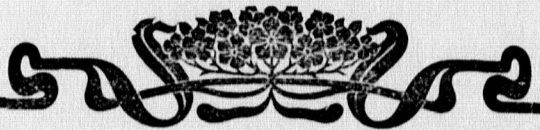


(8-50.40)

Epilepsi.

Wer an Hallucinationen, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franco durch die Schwann-Apothek, Frankfurt a. M.

310-523



Gebrauche Jeder **die auffallend wirkende**

TERKA RO'SA'SCHE

Haarpomade.

Stärkt nach kurzem Gebrauche den schwächlichen Haarboden derart, dass das Ausfallen der Haare in kurzer Zeit behoben wird. Wirkt unterstützend auf den Haarwuchs. Durch deren Gebrauch wird das Haar angenehm weich und gesund erhalten. Durch sie haben schon viele ein reiches dichtes Haar erhalten. Entfernt mit Erfolg die so unangenehmen Haarschuppen. Verändert die Haarfarbe gar nicht.

Ist so zu gebrauchen, wie jede andere Pomade. Enthält keine schädlichen Stoffe. Ist womöglich auf einem kühlen Orte zu halten.

Schutzmarke protokollirt.

Erhältlich:

In Budapest bei Josef v. Török, Apotheker und in den meisten Droguerien und Apotheken.

Temesvár: N. Schwarz, Parfumeur. M. Szepiensky, Johann Sauer, Aloisia Fehn. — Zombor: S. Wezelszky. — Ujvidék: P. Wack. — Mitrovitz: N. Nenadovits. — Ruma: Danilo Udiczky. — Brod a/S.: V. Schier. — Jarkovacz: Leditzky, Apotheker. — N.-Palánka: Sigm. Steinitz. — Szent-Miklós: J. Müller. — Bács Almás: Julius Scherg. — Lugos: J. Menzig. — Pécs: Gelts und Graef. — Karánsebes: „Severinania“. — Orsova: M. Scheinberger. — Sztarcsova: H. Czech. — Poprád: Ludwig Kudesch. — Szarajewo: I. Dobaczky, Apotheker. — Mostar (Herzegovina): Adam Miskasic. — Sinszok: Ivan K. Loncsár. — Versecz: Rudolf Lendle, J. Griesz. — Pakraez (Slavonien): J. Petrovits. — Nagybeckerek: Karl Sohn, I. Ro'sa und bei der Eigentümerin Terka Ro'sa.

Ein kleiner Tiegel 60 kr. (1 Kr. 20 Hell.) Ein grosser Tiegel 1 fl. (2 Kr.).

Bei vorheriger Einsendung des Betrages portofrei.

„Als Haarpomade unschädlich befunden“.

Dr. S. NEUMANN, besiedelter Chemiker.

60-26.20

30 AUSZEICHNUNGEN!!

„Allbewährtes diät. (Einreibung) zur Kräftigung und kosmet. Mittel Stärkung und der Sehnen und Muskeln“

KWIZDA FLUID

Marke der Schlange

TOURISTEN-FLUID

Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren.

PREIS 1 FLASCHE 6W. FL. 1.-, 1/2 FLASCHE 6W. FL. 60.

Geht nur mit eigener Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken.

HAUPT-DEPOT:
KREISAPOTHEKE, KORNEUBURG BEI WIEN

83g-20 11

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Sanamittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbrantwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbrantwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche K. 1.90.

MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. —40. Fünf Stück K. 1.80. Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen. 47—x.39.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depot in Groß-Beeskerek: Josef Kellner, Apotheker.

Als eine Wohlthat für jede Familie erweist sich die Verwendung von

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee.

Keine sorgsame Hausfrau säume länger, dies wohlschmeckende und gesunde Kaffeegetränk einzuführen.

Es gibt keinen reineren Zusatz zu Bohnenkaffee und keinen besseren Ersatz für denselben, wo dieser ärztlich untersagt werden muss.

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee ist nur echt in Originalpaketen mit der Schutzmarke »Pfarrer Kneipp« und mit dem Namen

Kathreiner.

7-10.8

Wer seine Frau lieb

hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie.“ 40 Hl. Briefm. eins. G. Klötzsch, Verlag Leipzig. (317-6.2)

GRAZER.

Loben, eine Spezialität von Veltrup, wird von der gefertigten Firma in den Handel gebracht. Derselbe ist aus unverfälschter, reiner Natur-Seidwolle erzeugt, daher fast unzerstörlich und garantiert weicher, und gibt sowohl für Damen als Herren das eleganteste, prächtigste Kostüm.

Marke „Hochlautsch“ für Damen in mehr als 40 Farben, 140 cm. breit, per Meter nur K. 3.16.

Marke „Styria“ für Herren in allen praktischen Farben 140 cm. breit, per Meter nur K. 7.50.

Muster gratis und portofrei. Bestellungen von 20 Kronen franko.

Erstes Grazer Kaufhaus in GRAZ. (315-14.2)

Riesig-

en Vorraths halber verkaufe von heute ab:

- Feinste Krägen aus englischen Double-Stoffen fl. 6-10
- Feinste Damen-Paletots aus englischen Double-Stoffen fl. 8-12
- Feinste Krägen aus englischen Crull-Stoffen fl. 4-6

u. s. w. nur bei 307-x.3

Feine Herbst-Jaquets fl. 3-6.

Feine Herbst-Jaquets fl. 3-6.

Felsenstein Ferencz, Nagybeeskerek.

Nur eigene Erzeugnisse!

Semiler Weben,

anerkannt bester Qualität, 82 Ctm. breit, 1 Stück 23 Meter lang, je nach Gattung um 5 fl. 10 kr., 5 fl. 50 kr., 5 fl. 75 kr., 6 fl., 6 fl. 50 kr., sowie Damaste, Grادل, Handtücher, Zettre, Kanafase, Oxforte, überhaupt alle Arten der Leib-, Tisch- und Bettwäsche versendet von 5 fl. aufwärts franco Nachnahme die

I. mechanische Weberei

Bratři Hamáčkové, Semil

Böhmer. (314-5.2)

Muster gratis und franco.

Enorm niedrige Fabrikspreise.

Richters Liniment. Capsici comp.

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.

Warnung. Rinderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei Josef von Törst, Apotheker in Budapest.

R. Wd. Richter & Cie., t. u. t. Hofst.

